



**Verspannt?
Gerädert am Morgen?**
Wir können helfen!
betten-center.ch/rls
Creativa Wasserbett- & Schlafcenter
Wehntalerstr. 539, 8046 Zürich-Affoltern

Platznot im Mund?
Dr. Christoph Schweizer
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie
Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich
044 341 53 11, www.drschweizer.ch

ZauberTon
Kindermusikkurse
Musikalkurse
• für 4- bis 6-Jährige:
Mittwoch 14.15–15.15
• für 7- bis 10-Jährige:
Donnerstag 16.30–17.45 Uhr
www.zauber-ton.com
Annelies Nell, Kinderchorleiterin
Musik- und Bewegungspädagogin
Mobile 079 768 10 34
E-Mail: annelies.nell@bluewin.ch

AIKIDO
合気道
Kinder 6–14 Jahre:
Montags 17.30–18.30 Uhr
Donnerstags 17.30–18.30 Uhr
Jugendliche und Erwachsene:
Donnerstags 19–20.30 Uhr
Mehr Selbstvertrauen!
Aiki-Dojo Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 206
Roland Spitzbarth, 6. Dan
www.aiki-dojo.ch

«Wunderbar gemacht, Kids!»



Die 6. Klasse aus dem Schulhaus Riedhof-Pünten, Klasse Lena Stocker.



Die 5. Klasse aus dem Schulhaus Rütihof, Klasse Nicola Pompenig.



5.- und 6.-Klässler, Schulhaus Am Wasser, Projektunterricht bei Cecile Meyer und Sara Fenini.



Die 4. Klasse aus dem Schulhaus Vogtsrain, Klasse Rebecca Gebhart.

(Alle Fotos: Fredy Haffner)

Warum ein «HönggerLI»?

Ja, warum eigentlich diese Sonderausgabe? Weil der Chefredaktor ein fauler Sack ist und lieber Kinder für sich arbeiten lässt? Oder weil er einfach nicht wusste, was er in dieser Ausgabe sonst schreiben soll? Oder weil er gerne Lehrer geworden wäre und sich so in den Klassen temporär verwirklichen durfte? Und wer die Wahrheit wissen will, hier ist sie:

Die Wahrheit ist, dass wir vom «normalen Höngger» eine Ausgabe pro Jahr den Höngger Kindern schenken wollen. Eine, die sie selbst mit Inhalt füllen, mit Beiträgen, welche andere Kinder und selbst aufgeschlossenen Erwachsene auch gerne lesen. Wir meinen, dass dies der beste Weg ist, Kinder mit der Medienwelt vertrauter zu machen – und schliesslich

haben einige aus der schreibenden Zunft die Leidenschaft für den Journalismus nicht zuletzt in der Redaktion einer Schülerzeitung entdeckt. Wer soll denn dereinst schreiben, wenn nicht die Kinder von heute?

Und erneut war es überraschend, mit welcher Kreativität und Ideenvielfalt die Kinder seit dem Start nach den Sportferien ans Werk gingen.

In der ersten Schulstunde wurden die Themen gesammelt und ausgewählt. Die Kinder waren dabei absolut frei. Und wenn man sich diese Zeitung ansieht, dann darf man sich als Erwachsener bei mehreren Beiträgen fragen, wie es kommt, dass sich Mittelstufenschülerinnen und -schüler überhaupt dafür interessieren – und mit welchen Augen, welchen Prioritäten, sie diese ihre Welt, ihr Lebensumfeld, ihr Höngg sehen.

Die Entstehung einer Zeitung ist

nicht nur für die beteiligten Kinder eine einzigartige Erfahrung, sie war es auch für die beteiligten Lehrerinnen und den Schreibenden. Doch speziell den jungen Journalistinnen und Journalisten möchte ich an dieser Stelle, quasi aus 12 500 Höngger Briefkästen zurufen: «Ihr habt das wunderbar

gemacht, habt recherchiert, geschrieben, gezeichnet, Fotos gemacht und seid Woche für Woche dran geblieben, auch in eurer Freizeit. Ihr dürft stolz sein auf das Ergebnis!»

Und allen Leserinnen und Lesern dieser Sonderausgabe wünsche ich viel Vergnügen und wünsche nur

noch Eines, in erster Linie für die Kinder: Möglichst viele Rückmeldungen, gerne als Leserbriefe und Onlinekommentare.

Herzlichst Fredy Haffner
Verlags- und Redaktionsleiter
Quartierzeitung «Höngger»

MATTHYS IMMOBILIEN AG
Wir vermieten und verwalten
Winzerstrasse 11
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30
www.matthys-immo.ch

Samstag 25. April
Tag der offenen Tür mit
Glücksrad • Apéro
bis zu 25-fachen Bonuspunkten
Auflösung Ballon-Wettbewerb
Zürigsund Apotheke – der tägliche Gewinn für Ihre Gesundheit!
www.zuerigsund.ch

Zu vermieten, per 1. Juli hübsche
2-Zimmer-Wohnung
(geeignet für 1 Person)
5 Gehminuten bis Meierhofplatz
Monatsmiete Fr. 1250.– inkl. NK
Für Besichtigungstermin:
Tel. 079 286 54 07, Michael Koch

Räume Wohnungen, Keller usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten
Telefon 044 341 29 35
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

**Fensterputz und
Reinigungen von A–Z**



Jürg Hauser • Hausservice
8049 Zürich-Höngg
Telefon 079 405 08 90

Pyramis
Swiss Insurances

Ihr neuer Versicherungsbroker
in Höngg
für Versicherungen, Vorsorge,
Pensionierung, Krankenkasse,
Hypotheken, Steuern, Finanzierungen

Pyramis Swiss Insurances GmbH
Limmattalstrasse 329, 8049 Zürich
Telefon 043 818 49 22
kontakt@pyramisswiss.ch

www.pyramisswiss.ch

Urs Blattner

**Polsterei –
Innendekorationen**

Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich
Telefon 044 271 83 27
Fax 044 273 02 19
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche



Mittwoch, 22. April,
ab 18 Uhr
Tatar
am Tisch zubereitet
Fr. 33.–

Mittwoch, 29. April,
ab 18 Uhr
Riz Casimir
inklusive Salatvorsepeise
Fr. 34.–

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihr Brühlbach-Team
Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenhühweg 11, 8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant der
Tertianum Residenz Im Brühl



STADTZÜRCHER
JODLERVEREINIGUNG StZJV
mit Gästen **Kinderjodlerchörl
Wylandsterne, Dinhard**

Frühlings-Konzert

Sonntag, 19. April 2015
Beginn 14.30 Uhr

Kirchgemeindehaus/Zwinglisaal
Ackersteinstrasse 186–190
8049 Zürich-Höngg
Eintritt frei (Kollekte)

BINDER Treuhand AG
Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder, dipl. Wirtschaftsprüfer
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55, Fax 044 342 11 31
E-Mail: info@binder-treuhand.ch
www.binder-treuhand.ch

GRATULATIONEN

*Für keinen ist es zu früh oder zu spät,
für die Gesundheit der Seele zu sorgen.*

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare
Wir gratulieren Ihnen herzlich zum
Geburtstag und wünschen von Her-
zen, dass Frohsinn, Glück und Ge-
sundheit Ihnen in den kommenden
Lebensjahren weiterhin erhalten
bleiben.

19. April
Heidi Jakob 80 Jahre
20. April
Paul Käser 90 Jahre
23. April
Pasqua Attianese 80 Jahre
26. April
Eva Werner 80 Jahre
27. April
Josefine Lampart 80 Jahre
28. April
Hans Hugentobler 85 Jahre
30. April
Christine Müller 85 Jahre
1. Mai
Willy Blaich 80 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass
einzelne Jubilarinnen und Jubilare
nicht wünschen, in dieser Rubrik er-
wähnt zu werden. Wenn keine Gratula-
tion erfolgen darf, sollte mindestens
zwei Wochen vorher eine schriftliche
Mitteilung an Verena Wyss, Segan-
tinstrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt
werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre
genaue Adresse und das Geburts-
datum zu erwähnen.

BESTATTUNGEN

Bolfing, geb. Hof, Martha, Jg. 1918,
von Zürich und Schwyz, verwitwet
von Bolfing, Peter Heinrich; Hohen-
klingenstrasse 40.

Casada-Felchlin, Florindo Aldo,
Jg. 1938, von Zürich und Serravalle
TI, Gatte der Casada geb. Felchlin,
Charlotte; Im Wingert 7.

Lileg-Wernicke, Alois Anton, Jg.
1936, von Zürich, Gatte der Lileg
geb. Wernicke, Monika; Michelstras-
se 41.

von Wartburg, geb. Herrmann, Anna
Marianne, Jg. 1935, von Zürich und
Rohrbach BE; Imbisbühlstrasse 2.

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
med. dent. Angelo Vivacqua
Assistenz Zahnarzt

Dentahygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Neue Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30

HÖNGG AKTUELL

Donnerstag, 16. April

Café Littéraire: Lieblingsbücher

14.30 bis 15.30 Uhr, was macht ein Lieb-
lingsbuch aus? Büchervorstellung. Refor-
miertes Kirchgemeindehaus, Ackerstein-
strasse 190.

Freitag, 17. April

Malbec World Day

10 bis 20 Uhr, Degustation mit Weinen aus
der Schweiz, Frankreich und Argentinien.
Zweifel Vinarium, Regensdorferstrasse 19.

Kammermusik-Konzert

19.30 bis 21.30 Uhr, Kapelle Sonnegg, Bau-
herrenstrasse 44.

Live-Konzert: The Bullet

20 bis 23.30 Uhr, Livekonzert im Kultur-
keller. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Lim-
mattalstrasse 214.

Samstag, 18. April

Naturspaziergang:

Limmatauen Werdhölzli

8 bis 10 Uhr, auf einem frühmorgendli-
chen Spaziergang Augen und Ohren of-
fenhalten. Organisiert vom Natur-
und Vogelschutzverein Höngg. Treffpunkt:
Tramschlaufe Frankental.

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr, er ist jeden Mittwoch
und Samstag von 14 bis 17.30 Uhr geöff-
net. Kinder unter 1. Klasse nur in Beglei-
tung Erwachsener. Bauspielplatz Rütihüt-
ten, Busendstation Nr. 46 Rütihof, unter-
halb der ASIG-Siedlung.

Sonntag, 19. April

Gottesdienst mit gospelsingers.ch

10 bis 11 Uhr, mit Pfarrer Matthias B. Reu-
ter. Reformierte Kirche, Am Wetingertob-
el 38.

Kirchgemeindeversammlung

11 bis 13 Uhr, im Anschluss Orientie-
rung über Jahresrechnung der Pfarrkir-
chenstiftung und Aktivitäten der Pfarrei,
anschliessend Apéro. Pfarreizentrum Hei-
lig Geist, Limmattalstrasse 146.

Jodler-Frühlingskonzert

14.30 bis 17 Uhr, die Stadtzürcher Jodler-
vereinigung mit den Gästen Kinderjodler-
chörl Wylandsterne tritt auf. Eintritt frei,
Kollekte. Reformiertes Kirchgemein-
dehaus, Ackersteinstrasse 190.

Kinderkino Lila

15 bis 17 Uhr, Getränke und Popcorn gibt
es an der Kinobar. Für Kinder ab Primar-
schulalter. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa,
Limmattalstrasse 214.

Montag, 20. April

Frühlingsbauwoche

14 bis 17 Uhr, Hütten bauen und Schlan-
genbrot braten in den Frühlingsferien. Die
Teilnahme ist kostenlos und ohne Anmel-
dung. Kinder im Vorschulalter nur in Be-
gleitung von Erwachsenen. Gutes Schuh-
werk nicht vergessen. Bauspielplatz Rütihüt-
ten, Busendstation Nr. 46 Rütihof,
unterhalb der ASIG-Siedlung.

Dienstag, 21. April

Frühlingsbauwoche

14 bis 17 Uhr, Hütten bauen und Schlan-
genbrot braten in den Frühlingsferien. Die
Teilnahme ist kostenlos und ohne Anmel-
dung. Kinder im Vorschulalter nur in Be-
gleitung von Erwachsenen. Gutes Schuh-
werk nicht vergessen. Bauspielplatz Rütihüt-
ten, Busendstation Nr. 46 Rütihof,
unterhalb der ASIG-Siedlung.

Eltern-Kind-Singen

15 bis 15.45 Uhr, es führt Kinder im Al-
ter von einhalb bis vier Jahre und ihre
Eltern und Grosseltern gezielt zum Sin-
gen und zur Musik. Pfarreizentrum Heilig
Geist, Limmattalstrasse 146.

Führung in den Untergrund der ETH:

Das Dynamische Erdspeichersystem
18.15 bis 19.15 Uhr, Führung zum Dynamis-
chen Erdspeichersystem. Treffpunkt auf
der Piazza. ETH Hönggerberg, Höngger-
bergring 39.

Mittwoch, 22. April

Frühlingsbauwoche

14 bis 17 Uhr, Hütten bauen und Schlan-
genbrot braten in den Frühlingsferien. Die
Teilnahme ist kostenlos und ohne Anmel-
dung. Kinder im Vorschulalter nur in Be-
gleitung von Erwachsenen. Gutes Schuh-
werk nicht vergessen. Bauspielplatz Rütihüt-
ten, Busendstation Nr. 46 Rütihof,
unterhalb der ASIG-Siedlung.

Freitag, 24. April

Kammermusik-Konzert

19.30 bis 21 Uhr. Kapelle Sonnegg, Bau-
herrenstrasse 44.

Samstag, 25. April

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr, er ist jeden Mittwoch und
Samstag geöffnet. Kinder unter 1. Klasse
nur in Begleitung Erwachsener. Bauspiel-
platz Rütihütten, Busendstation Nr. 46
Rütihof, unterhalb der ASIG-Siedlung.

Jazz Special

19 bis 21 Uhr, Theater Semafor (CZ): Sze-
nen und Lieder des Duos Suchy + Slitr. GZ
Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstras-
se 214.

Tag der offenen Tür

8 bis 17 Uhr, die Zürigesund Apotheke im
Brühl feiert ihr 25-Jahre-Jubiläum mit
Glücksrad, Apéro, Bonuspunkten und der
Auflösung des Ballon-Wettbewerbs. Apo-
theke Im Brühl, Regensdorferstrasse 18.

Sonntag, 26. April

Liturgische Abendfeier

17 bis 18 Uhr, Mitwirkung der Konfirman-
den, Rückblick Konfirmandenlager. Mit-
wirkende: Martin Günthardt, Peter Areg-
ger. Reformierte Kirche, Am Wetingertob-
el 38.

Dienstag, 28. April

Mittanzen und Zuschauen

14 bis 17 Uhr, mit oder ohne Begleitung
sind alle willkommen. Reformiertes Kir-
chgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Eltern-Kind-Singen

15 bis 15.45 Uhr, für Eltern und Grosse-
ltern sowie Bekannte mit Kindern bis vier
Jahren. Pfarreizentrum Heilig Geist, Lim-
mattalstrasse 146.

Mittwoch, 29. April

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr, er ist jeden Mittwoch
und Samstag von 14 bis 17.30 Uhr geöff-
net. Kinder unter 1. Klasse nur in Beglei-
tung Erwachsener. Bauspielplatz Rütihüt-
ten, Busendstation Nr. 46 Rütihof, unter-
halb der ASIG-Siedlung.

Wunschkonzert

16.30 bis 18 Uhr, Wunschkonzert mit
Christoph Maurer. Tertianum Residenz Im
Brühl, Kappenhühweg 11.

Mittwochsfilm:

«Northmen – A Viking Saga»

18.45 bis 22 Uhr, für alle, gratis. Türöff-
nung und Bar ab 18.45 Uhr, Filmstart 19.15
Uhr, in Originalsprache mit deutschen
Untertiteln. ETH Hönggerberg, Siemens
Auditorium HIT E 51, Wolfgang-Pauli-
Strasse 27.

Donnerstag, 30. April

Glaubensgespräch mit Andreas Beerli

19.30 bis 22 Uhr, «Gnade – neue Zugänge
zu einem alten Wort»: Gnade – ein Wort,
das aus der Tiefe kommt und in die Tie-
fe geht. Pfarreizentrum Heilig Geist, Lim-
mattalstrasse 146.

Höngger ZEITUNG

Höngger ONLINE

Zeitung für Höngg, erscheint wöchentlich am Donnerstag - Auflage 13.200 Exemplare - Internet: www.hoengger.ch

Herausgeber

Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11
8049 Zürich

Telefon 044 340 17 05

Geschäftsleitung:
Fredy Haffner, Verlag, Urs Kaufmann, Finanzen
und Eva Rempfler, Marketing

Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R

Gratis-Zustellung
in jeden Haushalt in 8049 Zürich
Abonnenten Schweiz:
120 Franken für ein Jahr, inkl. MWSt.

Redaktion

Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung
Malini Gloor (mg), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter:
Mike Broom (mbr)
Anne-Christine Schindler (acs)
Dagmar Schröder (sch)
Marcus Weiss (mwe)

Redaktionsschluss

Dienstag, 10 Uhr

Inserate

Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich

Telefon 043 311 58 81

E-Mail: inserate@hoengger.ch

Leitung Marketing und Verlagsadministration:
Eva Rempfler (ere)

Inserateschluss: Dienstag, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MWSt.)
Die Insertionspreise werden nicht nach Millimetern
und Spalten, sondern nach Feldern verrechnet.
Eine Zeitungsseite ist in 120 Felder aufgeteilt –
ein Feld innen (54x14mm) kostet Fr. 36.–.
Konditionen auf Anfrage oder auf
www.hoengger.ch unter «Angebot»

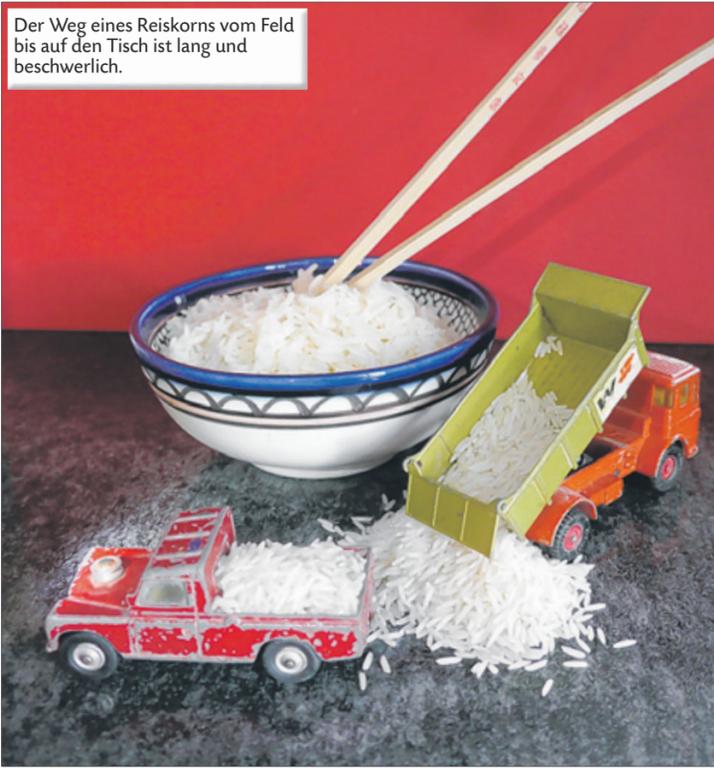
Die Geschichte eines Reiskorns

Wie kommt es, dass so ein Reiskorn im Laden landet? Interessiert diese Frage ein paar von euch nicht brennend? Alle, die die Antwort wissen möchten, finden sie hier.

Tag für Tag musste ich die gleichen heranwachsenden Körner anstarren, bis mir der Kopf schwirrte. Minute um Minute hatte ich keinen sehnlicheren Wunsch, als von diesem öden Feld wegzukommen und in einem Laden zu strahlen, wo man mich kaufen würde. Und Monat für Monat wuchs ich zu einem grossen, anschaulichen Reiskorn heran, nichts Spezielles, ausser dass ich nun mal das einzige Körnchen war, das reden, denken und fühlen kann.

Es war ein ganz normaler Tag, an dem ich mich bis zum Mittag hin nicht das erste Mal in meinem erbärmlichen Leben langweilte. Denn was sollte ich schon machen, bewegen konnte ich mich nicht und die anderen Reiskörner waren wie aus Stein angefertigt. Auf einmal hörte ich ein Rascheln: es war der alte vietnamesische Bauer. Ich war eines von vielen Milliarden Reiskörnern auf dem Feld der Familie Nguyen. Es dauerte nicht lange, da stand der alte Asiate auch schon direkt über mir. Aus dem Geruch, das er einem seiner Helfer zurief, stellte ich fest, dass heute Erntetag war. Ich freute mich unbeschreiblich, endlich durfte ich auf die grosse Reise. Der Vietnameser nahm eine Sense und schnitt meine und noch viele andere Reispflanzen auf einmal ab. Dann hielt er das Büschel, in dem auch ich drin war, vor seine Augen und stellte glücklich fest, dass der Reis ausgereift war. Yupii! Norma-

Der Weg eines Reiskorns vom Feld bis auf den Tisch ist lang und beschwerlich.



lerweise erntet man Reis mit einer Erntemaschine, doch heute machte der Bauer eine Ausnahme. Zum Glück! Nach der Ernte wurden die Reispflanzen, samt mir, in eine spezielle Maschine gesteckt, die dafür sorgte, dass die Reiskörner von den Reispflanzen getrennt wurden. Das ging recht schnell. Dann wurden wir alle in grosse weisse Säcke abgefüllt, und obendrein wurde das Ganze zugeseuert. Na toll! Vermutlich machten die Bauern gerade Mittagspause. Es war stickig in dem Stoff. Ich hielt es fast nicht mehr aus, da spür-

te ich, wie man die vielen Säcke auf kleine, etwas schrotthafte Autos lud. Endlich ging es weiter! Ich hörte, wie der Motor meines Autos aufheulte und dann ging es auch schon los. Brumm brumm. Genau sagen kann ich nicht, wie lange ich fuhr, denn ich hielt während der Fahrt einen kleinen Nachmittagsschlaf. Ich wurde dadurch geweckt, wie jemand den Sack, in dem ich drin war, unsanft zu Boden warf. «He, bitte vorsichtiger!», brüllte ich, doch es hörte mich sowieso keiner. Plötzlich wurden wohl alle Säcke ausgeleert und

ich kullerte auf den heissen Asphalt einer breiten Strasse. Eiiiiii, wie das heiss war! Die Bauern übergaben uns der Strasse, damit wir in der Sonne trockneten, denn immerhin waren wir ja noch ganz nass vom ständig bewässerten Reisfeld. Also brutzelte ich vor mich hin, während die Vietnamesen erneut eine Rast hielten. Dann, nach unendlich langen, qualvollen Stunden, rafften sie uns wieder zusammen und steckten uns, zu meiner Wut, erneut in die Taschen. Nun wurden all die Reisverpackungen aufeinander gestapelt, so dass eine Reissackmauer entstand. Als Nächstes erkannte ich durch den halb durchsichtigen Sack, dass viele Reishändler gekommen waren, die uns nun kaufen wollten. Der alte Reisbauer stritt sich mit den Händlern um den Preis und sie feilschten hier und da.

In Vietnam ist das üblich, hier jedoch fremd. Ich wartete ungeduldig. Mir war brutal heiss und ich wollte endlich gekauft werden. Und siehe da: Auf einmal kam ein starker Bursche in meine Richtung gehopst, schulterte mich und trug mich fort, fort von meinem geliebten, treuen Reisbauer, fort, von allem, was mir meine Kindheit schenkte. Ich fing an zu weinen, der Abschied kam so unerwartet, ich konnte mich gar nicht mal von meinem Alten trennen. Doch war ich auch glücklich, endlich auf die Reise gehen zu können. Als Nächstes wurden mein und auch noch weitere Säcke auf ein geparktes Schiff geknallt, so dass mir der Rücken schmerzte. Doch tatsächlich befand ich mich zum ersten Mal auf einem richtigen Boot. Ich jauchzte. Nun tuckerte das

Gefährt über einen breiten Fluss. Vom anderen Ufer rasten wir mit einem grossen Auto in eine Fabrik. Ein altes, holziges Gebäude. Und in diesem länglichen Haus wurde ich endlich von meiner lästigen, schützenden Hülse befreit, die jedes Reiskorn hat. Dafür musste ich sieben Mal poliert, gereinigt und gepflegt werden. So wie ihr euch auf verschiedenste Art und Weise schön macht. Nun war ich ein hübsches Reiskorn.

Zum Rest meiner Reise habe ich nicht viel zu sagen. In weiteren Transportmitteln, LKWs, Mofas, Schiffen und Flugzeugen gelangte ich ein fernes Land namens, wenn ich mich richtig erinnere, Schweiz. Ich landete gewaschen und erneut gesäubert in einer Packung mit vielen anderen Reiskörnern. Migros, hiess der Laden, in dem ich eines

Tages von einer alten Frau gekauft wurde. Sie schüttete den Reis bei sich zuhause in sprudelnd heisses Wasser. Für mich war das wie ein angenehmes Erholungsbad. Und da wären wir an der Stelle, wo ich mich jetzt befinde. Nun liege ich hier auf einem weisen Teller und vor mir sitzt die alte Dame. Langsam kommt mir eine Gabel entgegen, sie schaufelt mich und weitere Reiskörner drauf. Ich fliege auf ihren Mund zu, ich schliesse die Augen, wir befinden uns nun direkt vor ihrer Lippe. Der Tod steht mir bevor, doch ich heisse ihn willkommen. «Was für ein schönes Leben ich hatte!», seufzte ich glücklich. Das Letzte, was ich sehe, sind ihre makellosen Zähne. Dann wird mir schwarz vor den Augen.

Von Aline

Ich fing an zu weinen, der Abschied kam so unerwartet.

Meinungsfreiheit?

Wie jeden Mittwoch traf sich die Redaktion der Zeitung «Charlie Hebdo» im Zentrum von Paris. Der Anschlag auf Charlie Hebdo war ein islamistischer Terroranschlag, der am 7. Januar 2015 auf die Redaktion verübt wurde. Am Morgen drangen zwei Brüder, maskiert und schwer bewaffnet zunächst ins falsche Gebäude ein.

Von Elena und Larissa

Nachdem die beiden Täter ihren Fehler bemerkt hatten, betraten sie die richtige Redaktion und erschossen Angestellte und verletzten mehrere Anwesende im Eingangsbereich. Danach bedrohten sie Menschen und zwangen sie, den Zugangscodes fürs Redaktionsgebäude einzugeben.

Hintergrund

«Hebdo» heisst «sieben» auf Griechisch, deswegen erschien die Zeitschrift wöchentlich, nämlich jeden siebten Tag. Charlie Hebdo ist eine illustrierte die über andere Religionen Witze macht, vor allem über den Islam. Die Attentäter wollten deswegen ihren Propheten Mohammed verteidigen und erschossen zehn Leute in der Redaktion. Wir wollten wissen, was Menschen aus Höngg zu diesem Thema und zur Meinungsfreiheit denken.

Interview mit Martin Günthard, reformierter Pfarrer: Was wissen Sie über den Vorfall bei Charlie Hebdo?

Die Brüder Koachi sind in die Redaktion der Zeitung Charlie Hebdo eingedrungen und haben dort zwölf Menschen umgebracht.

Finden Sie es richtig, dass man in einer Zeitung religiöse Witze macht?



In einer offenen Gesellschaft wie der unseren sollte jede Meinung öffentlich vertreten werden dürfen. Dazu gehören auch kritische Gedanken oder Witze über Religionen. Es gibt allerdings Grenzen, wenn Menschen aufgrund ihrer Volkszugehörigkeit oder Religion pauschal schlecht gemacht werden. Dagegen besteht in der Schweiz das Antirassismus-Gesetz. Religiöse Witze sollen vorsichtig sein und die Schwachpunkte einer Religion aufzeigen, ohne in plumpe Hetze und Verleumdung zu verfallen.

Finden Sie es in Ordnung, Menschen wegen so einer Sache gleich umzubringen?

Selbstverständlich rechtfertigt nichts die tödliche Gewalt gegen Menschen, auch wenn man ihre Meinungen und ihre Aussagen überhaupt nicht teilt. Es gehört zu einer modernen Ge-

meinschaft, unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren und im respektvollen Gespräch gemeinsame Lösungen zu suchen.

Interview mit Schulleiter Claudio Bernasconi: Was wissen Sie über den Vorfall bei Charlie Hebdo?

«Zwei Männer sind in die Redaktion eingedrungen und haben zehn Menschen erschossen.»

Finden Sie es richtig, dass man in einer Zeitung religiöse Witze macht?

«Nein, die Witze die sie machen sind nicht lustig und es ist eine definitive Beleidigung.»

Finden Sie es in Ordnung, Menschen wegen so einer Sache gleich umzubringen?

«Auf jeden Fall nicht, aber wenn man die Zeitung nicht sehen will oder da-

gegen ist, sollte man sie einfach nicht kaufen.»

Interview mit Zarina Wegmann, Obsthauer Wegmann: Was wissen Sie über den Vorfall bei Charlie Hebdo?

«In Paris sind mehrere Leute von der Charlie-Hebdo-Zeitung umgebracht worden.»

Finden Sie es richtig, dass man in einer Zeitung religiöse Witze macht?

«Nein, es ist eine andere Seite von einer Religion, die man blöd darstellt.»

Finden Sie es in Ordnung, Menschen wegen so einer Sache gleich umzubringen?

«Es gibt keinen Grund, irgend einen Mensch auf dieser Welt umzubringen.»

Interview mit Eric Kalt, Zweifel Weine: Was wissen Sie über den Vorfall bei Charlie Hebdo?

«In Paris wurden die besten Zeichner der Zeitung Charlie Hebdo ermordet.»

Finden Sie es richtig, dass man in einer Zeitung religiöse Witze macht?

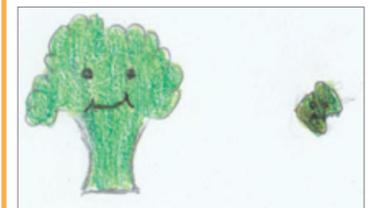
«Ja, ich finde, jeder darf seine eigene Meinung sagen, denn sonst müssten alle gleicher Meinung sein.»

Finden Sie es in Ordnung, Menschen wegen so einer Sache gleich umzubringen?

«Nein! Ich bin sozusagen mit dieser Zeitung aufgewachsen, mein Vater hat diese Zeitung auch gekauft. Es war ein Grosser Schock für mich, es ist wie ein Teil einer Familie, der nun weg ist. Viele Menschen waren traurig und gingen ja dann auch demonstrieren... Es nahm mich sehr mit.»



Was ist der Unterschied zwischen Popel und Brokkoli?



Es ist schwierig Kinder zu finden, die gerne Brokkoli essen.

Wer kommt als erstes ins Haus?
Der Schlüssel.

Wie nennt man einen Menschen, der redet und redet, obwohl ihm keiner zuhört?
Lehrer!

Wie nennt man einen alten Schneemann?
Wasser.

Was ist der brutalste Sport der Welt?
Fussball, da wird geköpft und geschossen!

Kein Grund zur Aufregung, sagt der Pilot, der mit dem Fallschirm auf dem Rücken durch das Flugzeug rennt. Ich spring jetzt ab und hole Hilfe!

Von Alessandro, Komnen, Pavel

Das mysteriöse Verschwinden



FUST Küchen und Badezimmer

Jetzt vom **Währungsvorteil** und der **garantierten Sicherheit** eines Schweizer Unternehmens profitieren!

35 Jahre Erfahrung

Währungsvorteil

FUST gibt laufend alle Währungsvorteile weiter! Jetzt sparen dank deutlich gesenkter Preise!

Heimberatung: Nutzen Sie unseren kostenlosen und unverbindlichen Kundenservice. Jetzt anfordern: Tel. 031 980 11 55 oder Mail an: kuechen-baeder@fust.ch

Stauraumwunder Küche! Wie organisiere ich meine Küche am besten? Antworten finden Sie im FUST.

Im Detail liegt der Charme! Lassen Sie sich bezaubern von dieser Küchenkomposition in echtem Lack.

Alles aus einer Hand.

Das spricht für Fust-Küchen und -Badezimmer

1. Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung mit Gratis-Offerte
2. Montage mit eigenen Schreinern
3. Superpunkte mit der Coop Supercard/Supercard Plus. Je Franken 1 Superpunkt
4. Lebenslange Qualitätsgarantie
5. Sicherheit eines soliden Schweizer Unternehmens

Fr. 500.- Rabatt beim Küchenkauf mit Steamer und Induktionskochfeld. Gültig bis 25. April 2015

FUST Und es funktioniert. Küchen, Badezimmer, Renovationen

«Online» erste Ideen selbst gestalten! www.fust.ch/kuechenplaner

GUTSCHEIN im Wert von Fr. 500.-

Superpunkte-Gutschein. Jetzt Ihr 25'000 Superpunkte-Guthaben in FUST-Küchen-/Badezimmer-Gutschein von Fr. 500.- tauschen.

FUST bietet auch alles für Ihr Badezimmer und Ihre Wellness-Oase.

Lassen Sie sich von Ihrem FUST-Badezimmerberater inspirieren und den Badumbau nach Ihren individuellen Wünschen entwerfen.

WC-Anlagen – von der einfachsten Toilette bis zum Dusch-WC mit Design Spülkasten

Duschen – von der Duschabtrennung bis zur Dampfdusche

Grosse Bäder – Der Phantasie freien Lauf lassen.

Mittelgrosse Bäder – Alle Möglichkeiten nutzen

Gästebäder – Den perfekten Eindruck hinterlassen

Baden – von der Badewanne bis zum Whirlpool

Kleine Bäder – schon ab 2.0 m²

Wannentausch leicht gemacht: Innett 1 Tag! Auf exakt der gleichen Fläche, auf der bisher Ihre alte Badewanne stand, steht in Zukunft die neue TWINLINE 2 oder ARTLIFT mit Hebesitz. Im Klartext: **Dusche UND Badewanne in einem** – auf derselben Fläche, ohne mehr Platzbedarf.

Die Badewanne ohne Duschlösung: **Die muss jetzt raus!**

Die **neue Dusche und Badewanne in einem** ist fertig.

Fr. 1000.- Rabatt beim Kauf einer Twinline mit dem Artlift Hebesitz

Fr. 500.- Rabatt beim Kauf einer Twinline

Gültig bis 25. April 2015

Zürich, im FUST-Center Eschenmoser, Birmensdorferstrasse 20, 044 296 66 90



Von Ariane, Marin, Blendiana und Nadine

Coole Girls spielen Fussball

SV HÖNGG

«Uf em Hönggi» spielen und trainieren rund 80 Girls in 5 Teams in den Alterskategorien 2006/07 bis Erwachsene. Hast Du Freude am Fussball und möchtest auch beim SV Höngg Fussball spielen?

MELDE DICH DOCH BEI UNS!

Wir würden Dich gerne zu einem ersten Schnupper-Training begrüssen (in allen Teams möglich).

Neu: Trainingsgruppe für Jahrgänge 2007/8 und jünger

Barbara Gubler, Koordinatorin Juniorinnen SV Höngg, Ottenbergstrasse 74, 8049 Zürich, Tel. 079 653 33 54, E-Mail: bmgubler@hispeed.ch

Wir haben Kinder interviewt aus der Sek, weil es uns interessiert, was auf uns zukommt nach der 6. Klasse. Denn plötzlich bekommt man fast für alle Fächer andere Lehrer. Man wird im Schulhaus wieder zu den Kleinsten und man bekommt neue Kinder zu Gesicht. Wie ist das wohl? Hier sind die Antworten!

Zuerst haben wir uns gefragt, was die «Kleinen» wohl über die Zukunft in der Sek denken und dazu Philine und Eliane befragt:

Habt ihr Angst vor der Sek?

Philine: «Ich habe keine Angst.»

Eliane: «Ich habe auch überhaupt keine Angst. Wenn dort viel geklaut wird, werde ich einfach auf meine Sachen aufpassen.»

Was glaubt ihr, was auf euch zukommen wird in der Sek?

Philine: «Wir werden, glaube ich, viel mehr Hausaufgaben und Prüfungen haben als jetzt. Wir lernen neue Sachen, zum Beispiel mit Buchstaben rechnen. Und ich glaube, dass wir auch Kochunterricht haben werden.»

Eliane: «Ich glaube auch, dass es viel schwieriger wird als jetzt. Und das wir einfach nur noch ununterbrochen Hausaufgaben kriegen werden. Und wir werden neue Fächer haben wie Physik und Chemie oder so.»

Glaubt ihr, ihr findet schon in der ersten Woche eine beste Freundin oder einen besten Freund?

Philine: «Ich bin mir nicht sicher, weil die Freundschaft vielleicht gleich wieder zerbricht. Ich würde sagen, das kann man jetzt noch nicht so genau sagen.»

Eliane: «Ich bin auch der Meinung. Ich würde sagen erst in der dritten Woche kann ich es dann entscheiden ob ja oder nein. Aber man sollte sich auch wirklich kennen und schon mindestens einmal miteinander abmachen.»

Dann wollten wir von den «Grossen» natürlich wissen, wie für sie die erste Zeit in der Sek tatsächlich war. Befragt haben wir Carlotta, Mia und Alma aus der Sek I./A:

Wie war für dich das erste Semester?

Carlotta: Für mich war das erste Semester ziemlich chaotisch, bis ich wusste, was wo ist und wann ich in welches Zimmer muss. Es brauchte schon eine Weile.

Mia: Ich fand es nicht schwierig, mich an das «Sek-Leben» zu gewöhnen. Dank meiner Schwester wusste ich auch schon ein bisschen, was wo ist. **Alma:** Das erste Semester war nicht sehr leicht aber auch nicht so schwierig, um sich zurechtzufinden.

Habt Ihr in der Klasse ein gutes Klima?

Carlotta: Ja, ich finde schon. Ich komme auf jeden Fall mit jedem und jeder gut aus.

Mia: Ja, also es geht so. Mit den Mädchen komme ich gut aus, aber mit den Jungs ist es ein bisschen blöd.

Alma: Ich würde sagen, wir müssen uns schon noch mehr anfreunden in der Klasse, aber sonst ist die Stimmung in der Klasse gut.

Habt ihr mehr Hausaufgaben als in der Primarschule?

Carlotta: Nein, ich finde nicht, dass wir jetzt viel mehr Hausaufgaben haben als in der 6. Klasse. Für mich ist es genau gut so.

Mia: Ja, also es geht so ... ich komme noch gerade mit.

Alma: Nein. Ich finde es gut so mit den Hausaufgaben. Wir haben schon mehr als in der 6. Klasse, aber es ist machbar.

Wie sieht es mit den Prüfungen aus?

Carlotta: Prüfungen gibt es ungefähr eine in der Woche. Manchmal aber auch nur jede zweite Woche, aber dafür gleich zwei.

Mia: Mit den Prüfungen komme ich gut klar, eine pro Woche genügt ja auch.

Sek-Alarm

Alma: Oh, also ein bis zwei Prüfungen gibt es pro Woche sicher, aber ich finde das nicht schlimm.

Welche neuen Fächer kommen dazu?

Carlotta: Bei den neuen Fächern finde ich Kochen am coolsten! Chemie und Physik finde ich nicht so toll, Biologie schon gar nicht.

Mia: Neue Fächer kommen nicht so gut bei mir an. Zum Beispiel Physik geht gar nicht.

Alma: Die neuen Fächer finde ich cool, vor allem Biologie.

Hast du schon einen bestimmten Berufswunsch?

Carlotta: Ich habe schon mal überlegt, aber einen richtigen Beruf kann ich mir eigentlich noch nicht vorstellen.

Mia: Ja, ich möchte gerne mal später etwas mit Kindern machen, wie zum Beispiel Kindererzieherin oder etwas Ähnliches.

Alma: Ich möchte nach der Sek ins Gymi und dann Kunst studieren. Ich weiss aber nicht, ob dieser Plan auch wirklich funktionieren wird.

Und was denken die Lehrer?

Ihr Sechstklässler seid sicher auf die Oberstufe gespannt. Aber die Lehrer von der Oberstufe fragen sich auch, wie ihre neue Klasse sein wird! Wir haben für euch drei Lehrer befragt.

Wie ist es, nach der 3. Sek wieder eine neue Klasse zu bekommen?

Herr Webber: Es ist sehr spannend, aber ich kenne es nicht so richtig, denn es ist mein erstes Mal mit einer eigenen Klasse. Ich freue mich, wenn die Schüler älter und reifer werden.

Frau Morf: Es ist sehr schwer, denn man vermisst die alten Schüler, aber irgendwann gewöhnt man sich an die Neuen.

Herr Schorderet: Es ist immer sehr schwierig, weil man sich zuerst kennenlernen muss bis man sieht, wie die Lehrer und Schüler ticken.

Wenn Sie eine neue Klasse bekommen, was erwarten Sie da von ihren Schülern?

Webber: Dass sie die Dinge tun, die ich ihnen auftrage. Dass sie nicht zu spät kommen und aktiv im Unterricht dabei sind.

Morf: Ich erwarte von ihnen, dass sie im Unterricht aufpassen und aktiv mitmachen.



Schorderet: Ich erwarte von ihnen, dass sie anständig und tolerant sind und dass sie tolle Leistungen bringen.

Hatten Sie schon Schwierigkeiten mit Schülern? Wie war's?

Webber: Ich versuche mit ihnen zu sprechen und wenn es nicht klappt, dann haben wir auch Sozialpädagogen im Schulhaus.

Morf: Ja, ich habe immer wieder Kinder mit Schwierigkeiten

Schorderet: Ich hatte auch schon Schwierigkeiten.

Haben Sie ein schlechtes Gewissen wenn Sie einen Eintrag vergeben müssen? Wenn ja, warum?

Webber: «Nein, ich habe kein schlechtes Gewissen, aber die Person die den Eintrag bekommt hat ein schlechtes Gewissen. Ich verteile nur Einträge, wenn sie die Hausaufgaben nicht gemacht haben.»

Morf: «Nein, wieso sollte ich ein schlechtes Gewissen haben?»

Schorderet: Ein schlechtes Gewissen nicht, es gibt einfach Regeln, welche die Schüler befolgen müssen. Wir bringen ihnen Dinge bei, von denen wir denken, dass sie es noch brauchen können. Aber es ist nicht so, dass wir Lehrer gerne Einträge verteilen.

Gefällt es Ihnen, Auszeit wie Ferien von ihren Schülern zu haben?

Webber: Ja, das ist immer toll, aber ich komme gerne wieder zurück in die Schule. Wenn ich am Morgen nicht gerne aufstehen würde, dann hätte ich diesen Job nicht angenommen.

Morf: Ja, es gefällt mir sehr, denn ich gehe immer in die Ferien.

Schorderet: Ja, mir gefallen die Ferien sehr gut, aber in den Sommerferien muss ich immer viel vorbereiten für die Neuen.

Wie sind Sie darauf gekommen Sekundarlehrer, -lehrerin zu werden?

Morf: Ich weiss es nicht mehr genau, aber eigentlich wollte ich Primar-

schullehrerin werden. Aber ich kann leider nicht singen.

Webber: Als ich in der Schule war, hatte ich ziemlich nette Lehrer und nachher wurden sie sehr strenge Lehrer und dann habe ich mir gedacht, dass ich das doch besser machen kann.

(Anmerkung: Er ist nicht nur Lehrer er ist auch Schauspieler)

Schorderet: Ja, ich habe selber eine sehr schöne Schulzeit erlebt. Es war schon immer mein Traum, Lehrer zu werden.

Was ist die Herausforderung als Sek-Lehrer/in?

Webber: Es ist schwierig immer gerecht zu sein. Jetzt sind alle Stufen zusammen also Sek A, B und C und deshalb muss ich immer andere Prüfungen und Hausaufgaben vorbereiten.

Morf: Eine Herausforderung ist das frühe Aufstehen am Morgen. Und man muss immer dasselbe erklären bis es jeder versteht.

Schorderet: Es ist toll, dass man verschiedene Fächer unterrichten kann.

Was gefällt Ihnen besonders an diesem Job?

Webber: Ich kann bestimmen, wie ich meinen Unterricht gestalte und wir haben als Lehrer ein tolles Team.

Morf: Mir gefällt eigentlich alles an meinem Job, ausser das lange Korrigieren. Es gefällt mir auch wie sich die Schüler verändern.

Haben sie schon Kinder gehabt die nach der Sek nicht wussten, was mit dem Leben anfangen?

Webber: Ja, dann haben sie halt das zehnte Schuljahr gemacht. Am Schluss fanden sie immer etwas, das ihnen gefiel.

Morf: Ja, diese Kinder, die keine Lehre fanden gingen ins zehnte Schuljahr.

Schorderet: Ja, es gibt Kinder bei denen es nicht sicher war.

Von Sejla, Ariane, Merle und Victoria

reformierte
kirche hönng

Liturgische Abendfeier

26. April, 17 Uhr, Kirche,
Einstimmung ab 16.45 Uhr



Ein neues gottesdienstliches Angebot der Reformierten.

Einmal im Monat am Sonntagnachmittag,
45 Minuten in Ruhe mit Texten, Gebeten,
Stille und einfach zu singenden Liedern.

Martin Günthardt, Pfarrer, KonfirmandInnen,
und Peter Aregger, Kantor

www.refhoengg.ch/abendfeier



Das Dienstleistungsprogramm rund um die Pflanzenwelt

- Gartengestaltung und Gartenpflege
- Terrassen-/Balkon-Bepflanzungen
- Raumbegrünungen
- Servicepakete Innen-/Aussenbereich

René Graf, 8049 Zürich, Tel. 044 341 53 14
info@grafgruenart.ch - www.grafgruenart.ch

Wir freuen uns, Sie zu beraten und Ihre Pflanzenwünsche zu erfüllen.

Wir machen Sport

Wir sind eine sehr sportliche Klasse. Ich werde euch ein paar aus dieser sportlichsten Klasse überhaupt vorstellen. Viel Spass beim Lesen!

Thomas: «Ich mache Kung-Fu, weil es in der Sekundarschule mehr Schlägereien gibt, als in der Mittelstufe. Ich möchte mich wehren können. Mein Onkel kennt jemanden, der Kung-Fu unterrichtet und hat mir den Club empfohlen. Diesen Sport mache ich nun seit zweieinhalb Jahren.»

Romeo: «Ich mache Karate. Mein Kollege aus dem Kindergarten fragte mich, ob ich mal mitkommen wollte, dies war vor sechs Jahren. Nun mache ich den Sport immer noch.»

Victoria: «Vor einem Jahr habe ich in einem Ferienkurs BMX-Fahren ausprobiert. Das fand ich so toll, dass ich

es heute noch mache. Ausserdem tanze ich noch Hipp-hopp, weil es mir Spass macht. Dies mache ich seit vier Jahren.

Merle: «Ich tanze seit ich drei Jahre alt bin Ballett. Nun habe ich aber aufgehört und möchte zu Jazz-Dance wechseln.»

Jonas: «Fussball ist mein Lieblingssport. Früher spielte ich nur auf dem Pausenplatz. Durch Kollegen habe ich zu einem Club gefunden. Seit zwei Jahren bin ich zufrieden beim SV Hönng.»

Niki: «Mich fasziniert die Unterwasserwelt, weil es wie Fliegen ist. So haben mich meine Eltern mitgenommen zum Tauchen. Dies mache ich nun seit einem Jahr.»

Larissa: «Ich trainiere Kung-Fu, weil es mir Spass macht und ich mich ver-

teidigen lerne. Seit drei Jahren bin ich im Club. Zudem tauche ich mit der Flasche. Dies ist faszinierend, weil man die spannende Tierwelt sieht.»

Elena: «Ich mache Leichtathletik. Am liebsten habe ich Hoch- und Weitsprung. Ich bin durch meine Kolleginnen dazugekommen. Dies mache ich jetzt das vierte Jahr.»

Alessander: «Ich spiele Basketball weil ich es interessant finde und cool. Ich war mit meinem Vater im Schulhaus und ich hab in gefragt, ob ich ins Basketball gehen könnte. Mein Vater sagte mir, es gibt in diesem Schulhaus ein Basketball-Team, du kannst gucken gehen und wenn es dir gefällt, dann sag mir Bescheid und ich melde dich an, ok? Ich sagte ja. Ich habe vor zwei Jahren angefangen und spiele immer noch Basketball.»

Von Aymen

Herrn Petrovic's Kartoffeln

Wir haben einen Mitarbeiter von Coop Rütihof, Hr. Petrovic, über den Kartoffelanbau interviewt und dabei Vieles erfahren.

Hr. Petrovic, von wo genau kommen die Biokartoffeln, die hier im Coop Rütihof zu kaufen sind?

Da diese Kartoffeln von extra guter Qualität sind, werden die natürlich auch in der Schweiz angepflanzt. Diejenigen, die ich hier im Coop Rütihof verkaufe, stammen von einem Bauernhof aus Andelfingen.

Wie lange dauert der Weg einer Kartoffel, von der Ernte bis hin zum Verkauf?

Genau sagen kann ich das nicht. Doch meine Schätzung liegt bei einer Woche. Transportiert werden sie mit LKWs.

Wie viel kostet ein Kilo Biokartoffeln und wie viel bezahlt Coop für ein Kilo?

Ein Kunde bezahlt bei uns für ein Kilo 1,68 Franken. Die Bauern, die die Kartoffeln anpflanzen, erhalten aber einen anderen Preis, denn ansonsten macht Coop schliesslich kein Gewinn.

Die Lieferung. Wie funktioniert das genau?

Jeden Morgen um 6.10 Uhr erhalten wir eine Ladung Kartoffeln, wie auch andere Produkte. Dazu fährt ein LKW, der mit Biogas betrieben wird, täglich hinten bei dem Laden vorbei. Dann helfen wir, all die vielen Produkte in unsere Lagerkammer zu schaffen. Dort kommen die Kartoffeln in einen kleinen Raum, der ziemlich kalt ist, so bleiben die Produkte

frisch. In diesem Kühlraum muss die Temperatur immer zwischen 8 und 10 Grad Celsius betragen.

Aber ist das nicht ein bisschen anstrengend, sich alles zu merken: Um 6 Uhr kommen die Karotten, dann und dann müssen die Kohlköpfe bewässert werden...

Ja, wenn wir keine Liste hätten. Schaut mal, hier, auf diesem Zettel, ist alles notiert.

Und kommt denn jeden Morgen eine Lieferung?

Nein. Wenn wir Kartoffeln brauchen, dann bestellen wir sie. Ansonsten hätten wir viel zu viele, denn an manchen Tagen brauchen die Kunden weniger «Herdöpfel». Allgemein sind die Sachen, die wir zum Verkauf anbieten, immer frisch! Das heisst, wir verkaufen meistens nur Produkte, die am selben Tag geliefert wurden.

Aber die Erdbeeren, wie Kartoffeln auch genannt werden, werden nicht direkt nach der Ernte zu euch gebracht?

Natürlich nicht. Zuerst wird das frisch geerntete Gemüse zur «Zentralstation» gefahren, die liegt in Dietikon. Von dort aus werden die Kartoffeln auf verschiedene Coop-Filialen verteilt.



Herr Petrovic mit einem Pack Biokartoffeln aus dem Coop-Regal.

Wenn Sie dieses Produkt bestellen, wie lange dauert es dann, bis es bei Ihnen im Laden ankommt?

Zirka 12 Stunden, also ein halber Tag.

Werden die Kartoffeln in Kisten bestellt?

Ja, genau. Ich weiss aber nicht, wie viele Säcke Kartoffeln in so einer Kiste sind. Aber bei den Bestellungen kann ich immer wünschen, wie viele von denen ich brauche.

Wenn wir schon einmal beim Thema Verkauf sind: Wie muss so ein «Herdöpfel» denn sein und ausschauen, damit er sich gut verkaufen lässt?

Natürlich müssen die schön sauber gewaschen sein, sonst finden das die Kunden eklig. Alle Kartoffeln sollen von den Mitarbeitern auch vorsichtig behandelt, also nicht einfach hingeworfen werden. Und nehmen wir mal eine 1-Kilo-Packung: da muss dann auch wirklich dieses Kilogramm vorhanden sein. Und es gibt noch eine Bedingung: Die «Herdöpfel» dürfen nicht mit Verschönerungsmitteln behandelt werden.

Was ist mit diesem Verschönerungsmittel gemeint?

Machen wir ein Beispiel: Gewisse Frauen schminken sich, um schöner auszusehen. Nehmen wir jetzt an, die Kartoffeln wären die Frauen, so wäre das Verschönerungsmittel das Make-up. Diese chemische «Operation» wollen wir nicht. Die Kartoffel muss natürlich sein und die weniger schönen lassen wir bei Seite.

Danke vielmals für diese ausführlichen Antworten

Aber gerne doch! Kommt jederzeit wieder, wenn ihr Fragen habt!

Von Aline und David

Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr. med. dent. Silvio Grilec

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 342 44 11
www.weisheitszahn.ch

KILUDO gestalten spielen lernen

Das Kreativmagazin für Kinder.
Kostenlos testen:
www.kiludo.ch

fürwärrch Inspirierend Kreativ Gemütlich

Für Kids und Grosse: Keramikmalen, Kafi besuchen - passt!

Untere Geerenstr. 2
8600 Dübendorf
Tel. 076 66 90 118

www.fire-works.ch www.cafenextdoor.ch

He-Optik ...für den richtigen Durchblick

Für unsere jüngste Kundschaft ein 2 für 1 Angebot!

Alle Kinderfassungen zum unschlagbaren Preis von Fr. 149.-. Dazu zahlen die Eltern nur ein Brillenglas, das andere wird von uns offeriert. Dieses Angebot gilt für Kinder bis zum vollendeten 16. Altersjahr.

Robert und Tiziana Werlen
Am Meierhofplatz
8049 Zürich
Telefon 044 341 22 75
www.he-optik.ch

Coiffeur Tanya

...zwei Herzen für Kinder

Limmattalstrasse 224
8049 Zürich
Phone 044 341 60 61
www.tansa.ch

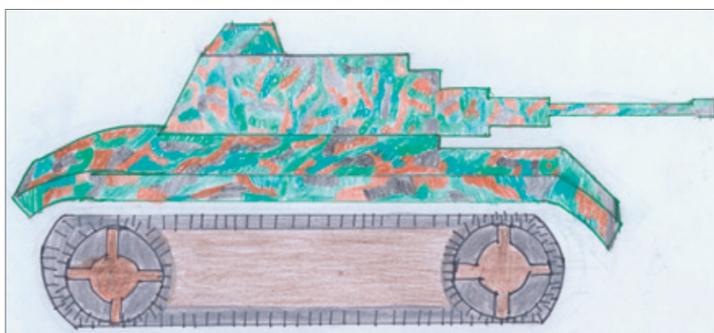
Privatschule in Zürich Affoltern!

Privatschule A bis Z
Wolfswinkel 36, 8046 Zürich

Tagesschule
1. bis 6. Primar
1. bis 3. Sekundar A und B
Kleine Klassen
Individuelle Förderung

Weitere Infos unter
Web privatschule-abisz.ch Tel. 044 242 21 40
Mail info@privatschule-abisz.ch

Im Osten der Ukraine ist Krieg



Was wäre, wenn er sich bis zu uns ausbreiten würde? Wir haben dieses Thema gewählt, weil es uns bewegt, dass dieser Krieg so nah ist.

Der damalige Präsident der Ukraine Janukowytch kündete die Bereitschaft mit der EU zu verhandeln auf. Die Studenten reagierten mit Protesten. Am 1. Dezember 2013 weiteten sich die Studentenproteste zu Massenprotesten aus. Im Februar 2014 eskalierte die Lage: Schusswaffen wurden gegen Demonstranten eingesetzt, 77 Menschen starben.

Die Krim ist eine Halbinsel der Ukraine. Am 27. Februar 2014 schickte Russland Soldaten auf die Krim. Der russische Präsident Putin

sagte, dass er die russischen Bürger der Krim schützen wolle.

Am 16. März 2014 gab es eine Abstimmung, ob sich die Krim Russland anschliessen solle oder bei der Ukraine bleiben will. Die Wahlberechtigten stimmten mit 96,77 % dem Russlandbeitritt zu. Nach russischen Angaben sollen 83 % der Wahlberechtigten gewählt haben. Einer anderen Organisation nach waren es nur 30 bis 50%. Die ukrainische Regierung wurde gestürzt. Janukowytch floh nach Russland. Als nächster ukrainischer Präsident wurde Petro Poroschenko gewählt.

Zur Zeit kämpfen prorussische Rebellen im Osten der Ukraine. Sie wollen sich auch Russland anschliessen. Die ukrainische Regierung be-

schuldigt Russland, dass dies eine Operation Russlands wäre, um die Ukraine zu destabilisieren und zu übernehmen. Wie auf der Krim sind russische Sondertruppen im Einsatz. Auch nach Einschätzung eines Kommandanten dieser Einheit ging der Krieg nicht von den Bewohnern der Ukraine aus, sondern von diesen bewaffneten Einheiten. Russland unterstützt zurzeit die Rebellen mit Lieferungen von Waffen bis hin zu Kampfpanzern.

Was hat die Schweiz damit zu tun?

Die Schweiz ist mitbeteiligt, da sie die Ukraine mit Waffen und Munition beliefert hat. Auch Russland ist mit Schweizer Munition beliefert worden. Als der Konflikt begann, sind alle weiteren Lieferungen gestoppt worden.

Von Thomas und Romeo

Steckbrief Ukraine

Grösse: Etwa 15 mal grösser als die Schweiz, 603 700 km².
Einwohner: 54 426 200
Hauptstadt: Kiew
Staatsform: Republik
Nationalfeiertag: 24. August
Präsident: Petro Poroschenko

FRAUENVEREIN HÖNGG
Sektion des Dachverbands Schweizerischer Gemeinnütziger Frauen

Mittagstisch für Kinder
An drei verschiedenen Standorten in Höngg jeweils am Montag, Dienstag und Donnerstag

Babysittervermittlung
Für Mütter und Väter aus Höngg, welche stundenweise eine Betreuung für ihre Kinder suchen, sei es tagsüber oder abends.

Weitere Hinweise finden Sie auf unserer Homepage.
www.frauenverein-hoengg.ch

MIGROS LILIBIGGS KINDER FESTIVALS
Das Open Air für Familien

Familien-Camping

Tour 2015
Marius & die Jagdkapelle feat. Pepe Lienhard Horns
Zauberduolino Domenico
Schtärneföjfi
Deine Freunde

Zürich
Fischer's Fritz
direkt am See
20. & 21. Juni

www.lilibiggs-kinder-festivals.ch

MIGROS, alparame, KIDOH, Enges & Ansinger, F&M

Medien und Mobbing – das müsst ihr wissen

In diesem Artikel beschäftigen wir uns mit dem Thema «Medien und Mobbing». Was sind Medien, und was haben sie mit Mobbing zu tun? Was ist Cybermobbing und warum ist es gefährlicher als Mobbing in der realen Welt? Und vor allem: wie könnt ihr euch davor schützen!

Das Wort Medien hat einen lateinischen Ursprung. Im Singular (Einzahl) bedeutet es «ein Medium». Und das wiederum bedeutet Vermittler. Aber was ist damit nun gemeint? Zu den Medien gehören alle Dinge, die Informationen durch Schrift, Bild oder Ton an die Menschen verbreiten.

Also zum Beispiel: Ein Text verrät dir eine spannende Geschichte, das Radio berichtet von einem schlimmen Flugzeugabsturz, im Fernsehen kündigt Meteo das Wetter an, in den Zeitungen liest du etwas Lustiges über Frösche und ein SMS sagt dir, dass deine Kollegin leider krank ist. All das nennt man Medien.

Und da wären wir wieder bei diesem Vermittler, den wir am Anfang des Textes erwähnt haben. Die Auflösung: Die Medien vermitteln und überbringen Nachrichten an die Menschen. Aber Achtung: Heutzutage versteht man unter «Neue Medien» die digitalen, modernen Vermittler: Fernseher, Handy, Radio, auch DVDs und CDs gehören dazu.

Vorteile und Nachteile an den Medien
Wie fast alles, so haben auch die Medien ihre schlechteren Seiten. Wer das jetzt nicht richtig versteht, dem geben wir hier ein Beispiel. Nehmen wir die Sonne. Vorteil: Dank der Sonne ist es auf der Erde meistens immer schön warm und behaglich. Nachteil: Wenn du zu lange in der Sonne spielst, kriegst du einen Sonnenbrand.

Aber was sind nun die Vor- und Nachteile der Medien?

Vorteile: Dank den Medien erfahren die Menschen weit und breit, was in



Gefangen im Mobbing-Netz ist man ausgeliefert.

der Welt passiert und geschieht. Und das ist logischerweise sehr von Vorteil und überaus nützlich. Durch die Vermittler werden die betroffenen Menschen frühzeitig benachrichtigt, dass in den nächsten Tagen eine Überschwemmung stattfindet und können so fliehen. Aber auch durch das Handy erfahren wir jede Menge. Beispielsweise durch verschiedene Chats wie WhatsApp, Kik, Telegram oder Skype.

Und da sind wir auch schon bei den Nachteilen. Ältere Schüler haben darüber bestimmt schon gehört, und für die Jüngeren kann das später auch ganz nützlich sein. Die Nachteile: Sicherlich haben sehr viele 6-Klässler bereits ein eigenes Handy. Und ich nehme stark an, dass ihr darauf auch Games und Chats heruntergeladen habt. Chatten ist etwas Tolles und man kann darauf Vieles und Nützliches austauschen. Und auch Games sind cool. Doch wie immer gibt es leider auch hier Regeln.

Was man nicht schreiben soll

Wie auch sonst soll man schon gar nicht per Chat streiten. Klar, auf dem

Pausenhof zickt man mal rum, macht wieder Frieden und das war's. Aber wenn man vom Handy aus den andern beschimpft, so ist das bei diesem Jungen oder Mädchen gespeichert, und zwar so lange sie oder er das will. Meistens ist das ganz harmlos, doch wenn sich dein Streitpartner verletzt fühlt, kann es zur Lehrperson oder zu wem auch immer gehen und dich anklagen. Und wenn dir bei dem Zoff dann was richtig Mieses rausgerutscht ist, dann steckst du ganz doll in der Patsche und dann nützen dir Ausreden wie «ich meinte es doch nur so als Spass» meistens nicht mehr so viel. Lass das schriftliche Beschimpfen also bleiben und streite dich, wenn unbedingt nötig, mündlich.

Aber warum merkt denn mein Kollege nicht, dass ich es nur zum Spass meine?

Wenn du dich mit deinem Freund in der realen Welt, also zum Beispiel auf dem Pausenplatz, zoffst, so sieht dein Beschimpfungsoffer dein Gesicht und hört deine Stimme. Anhand deines Gesichtsausdrucks und dem Tonfall deiner Stimme merkt dein Gegenüber zu 90%, ob du die Beleidigung nun als frechen Scherz oder aus purem

Ernst ablässt. Aber wenn du das Kind schriftlich beleidigst, so sieht dieses auf dem Bildschirm nur «doofer Idiot». Das war jetzt nur ein Beispiel. Jedenfalls kann dich die Person weder hören noch sehen und weiss nicht, ob du es ernst meinst. In diesem Fall denken aber die meisten Kinder, die Beschimpfung wäre todernst geschrieben worden. Und das ist dann wohl ein wirklich blödes Missverständnis.

Über private Informationen und Bilder weiterschicken

Du bist guter Laune, pfeifst etwas Lustiges, da kommt eine Nachricht via WhatsApp auf deinem Handy rein: «Deine Nummer habe ich von einem meiner Kollegen erhalten. Ich bin übrigens Olaf und du, wie ich gehört habe, Ben. Wir haben uns doch mal bei so einem Kiosk gesehen, weisst du noch? Willst du mal mit mir raus zum Fussballspielen kommen? Ich bin 12 und du? Wo wohnst du überhaupt? Ach ja, wenn du schon mal beim Fragen ausfüllen bist, dann kannst du mir doch auch gleich ein Bild von dir schicken, okay?»

Verwirrt starrst du auf das Display. Du kennst diesen Olaf nicht. Schreibst du ihm zurück und gibst ihm die Antworten? Überleg dir genau, was du machen würdest, denn wer sagt, dass das wirklich ein gewisser Olaf ist? Mal ehrlich, es könnte JEDER sein. Sogar ich, die da diesen Text schreibt. Ja, erstaunlich nicht? Und wer sagt, dass der wirklich 12 Jahre alt ist? Wer sagt, dass das kein böser Kinderentführer ist? Wer sagt, dass...

Falls du schon mal so eine fremde Nachricht erhalten hast, was hast du da getan? Hast du dir diese Fragen gestellt? Solltest du in Zukunft! Und gib auf keinen Fall persönliche Informationen wie Adresse, Alter, Geburtsdatum oder gar ein Bild von dir preis. Jedenfalls nicht, bevor du sichergehen kannst, dass Olaf auch der Olaf ist, den du persönlich, aus dem richtigen Leben kennst.

Was gesendet ist, bleibt gespeichert

Allgemein musst du wissen, dass alles, was du schreibst, chattest, verschickst, gespeichert werden kann. Und sobald du mal was in ein Netzwerk stellst, so kann das überall hingelangen. Schon mal was von einem Screenshot gehört? Da klicke ich, je nach Handy, auf eine Taste am Handy und zack, habe ich ein Bild von dem, was du mir schreibst. Und das kann ich an alle und jeden schicken, auch wenn du das nicht möchtest.

Denk auch daran, dass du keine Kontrolle über ein Selfie von dir hast, sobald du das an deine Kollegin sendest! Also lieber keine persönlichen Geheimnisse rumschicken und auch keine Bilder. Denn es könnte für dich ziemlich ungemütlich werden, sobald die ganze Klasse ein komisches Foto von dir hat, das du ursprünglich nur an eine Person gesendet hast.

Was ist Mobbing?

Damit sind wir nun bei den ganz üblen Seiten der neuen Medien, dem Cybermobbing. Was aber ist Mobbing eigentlich? Du wirst von deinen Mitschülern ungerecht behandelt? Du trägst an allem die Schuld, obwohl das nicht stimmt? Man beleidigt dich mit doofen Spitznamen, und du findest das nicht lustig? Alles was in diese Richtung geht, nennt man Mobbing. Und JEDER kann ein Mobbingopfer werden!

Meistens wird man aus einem ganz komischen und unlogischen Grund gemobbt. Ein Beispiel: Du lässt den Bleistift fallen, einer sagt etwas wie «du bist so ungeschickt, du Trottel!». Und schon hat das Ganze an-

gefangen. Meistens kann so ein Opfer nichts für dieses Beleidigtwerden. Man soll lieber schnell zur Lehrperson gehen und das Ganze berichten, sonst wird es nur schlimmer!

Und was hat das mit Medien zu tun?

Leider werden viele Jugendliche auch in Gruppenchats angegriffen. Das ist fast noch schlimmer, denn da wird man Tag und Nacht beschimpft. Fängt einer an, so machen die andern auch mit. Und weisst du warum? Die denken dann: Wenn ich auf der Seite des Opfers stehe, so werde ich auch gemobbt. Falls du so ein Betroffener bist: Es gibt immer welche, die auf deiner Seite sind. Versuche diejenigen zu überreden, auf deine Seite zu kommen. Nur gemeinsam könnt ihr dem Grauen ein Ende setzen! Alleine wird es schwieriger.

Doch trotzdem: Medien sind etwas überaus nützliches. Wenn du weisst, wie mit ihnen umzugehen ist, bist du perfekt!

Von Aline

Mobbing kann schwere Folgen haben!

Man hört immer wieder Schauer-geschichten wie «Zehnjähriger Junge bringt sich um, weil er wegen Kuscheltieren gemobbt wurde». Schaut, dass es nicht so weit kommt! Und zwar auf beiden Seiten, mobbt niemanden, auch wenn euch das vielleicht «cool» macht. Falls du gemobbt wirst, dann befolge Schritt für Schritt unsere Tipps:

Was tun, damit man nicht gemobbt wird:

1. Sich nicht geschlagen geben.
2. Vorzeitig melden.
3. Freunde, Unterstützung und Anschluss bei anderen suchen.
4. Keine privaten Informationen oder Fotos an Leute preisgeben, die du nicht auch persönlich gutkennst.
5. Nicht andere provozieren, keinen Streit suchen

Was tun, wenn man gemobbt wird:

1. Lehrperson und Eltern Bescheid sagen.
2. Der Polizei melden, am besten mit Beweismaterial wie Screenshots.
3. Nicht zurückmobben: es wird sonst nur schlimmer!
4. Ignorieren und blocken.
5. Hast du Angst, einen Notfall, oder weisst du einfach nicht weiter? Dann melde dich bei der Nummer 147! Die helfen dir anonym!

Von Anna, Jonas und Niki

Stichwort Mobbing und Cybermobbing

Bei Mobbing wird eine Person von anderen gehänselt, beleidigt und schlecht gemacht. Die Opfer werden in der realen Welt gemobbt, was schlimm ist, doch Cybermobbing ist oftmals schlimmer, da es oft anonym passiert und sich Geschriebenes viel schneller verbreitet. Unter Cybermobbing versteht man das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Blossstellen oder Belästigen anderer mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel wie Smartphone, Tablets, Laptops oder PCs. Es geschieht oft über Facebook, WhatsApp oder andere Social-Media-Plattformen.

Wirst du gemobbt? Informiere dich auch hier:

www.webkings.ch
www.diewebexperten.ch
www.tschau.ch

reformierte kirche höngg

Teenykirche

Weekend

Kirche für Kinder

Taufe

Unti

Fiire und Singe mit de Chliine

FamilienTag

Kiki-Fäscht

Spielgruppen

Tageslager

Mitsingwienacht

www.refhoengg.ch/hoengerli
Gedrucktes «Familienbüchlein» unter Telefon 043 311 40 60 erhältlich.

Gute Streiche, schlechte Streiche

Wir wollten von Erwachsenen wissen, was sie als Kinder so für Streiche gemacht haben.



FRAU KARASEK

Wir haben einen Kuchen mit Weinbeeren gekauft, und dann nahmen wir die Weinbeeren raus und haben tote Käfer rein getan. Wir gingen zur Oma

und sagten, dass wir Weinbeere nicht gerne haben und dass sie die raus nehmen sollte. Sie nahm die Weinbeeren raus und sah plötzlich einen toten Tausendfüssler und schrie richtig laut auf.



JASMIN ZÜGER

Unsere Lehrerin hatte einen schwarzen langen Rock an. Wir haben dann weisse Kreide geraspelt und auf ihren Lehrerstuhl gelegt, die Lehrerin hockte

drauf und als sie wieder aufstand, hatte sie einen schwarz-weissen Rock und nicht mehr einen schwarzen Rock.



CATHY MOELLER

Die Klasse ging mit Rollschuhen in die Handarbeit. Die Handarbeitslehrerin sagte, wir sollten die Rollschuhe ausziehen aber wir hörten nicht auf sie. Jede Stunde haben wir unsere Rollschuhe versteckt, bis sie es merkte.



HERR PIANELLI

Wir haben in der Klasse Nadeln auf den Stuhl des Lehrers getan und dann ist er drauf gesessen und ist aber gleich wieder schreiend aufgestanden.

UMFRAGE VON MARC UND NICOLA

Übler Streich – böse Folgen



Immer mal wieder hört man von früher Geschichten über gesprengte Briefkästen. Das ist gar nicht zum Nachahmen empfohlen! Es ist sehr gefährlich und richtet grossen Schaden an. Ein sehr dummer «Streich». Gezeichnet von Nicola (Bild 1), Marc (Bild 2) und Elia (Bild 3).



Die Kinder machen am Nachmittag ganz viele Frauenfüsse bereit und zünden dann alle am Abend an. Zeichnung von Edona

Laut aber harmlos



Gwunderfizz

Für Chli und Gross
Ackersteinstrasse 207
Am Meierhofplatz
8049 Zürich
Telefon 044 340 03 90

www.gwunderfizz.ch

Das Beste am Grillieren: Die Beilage.

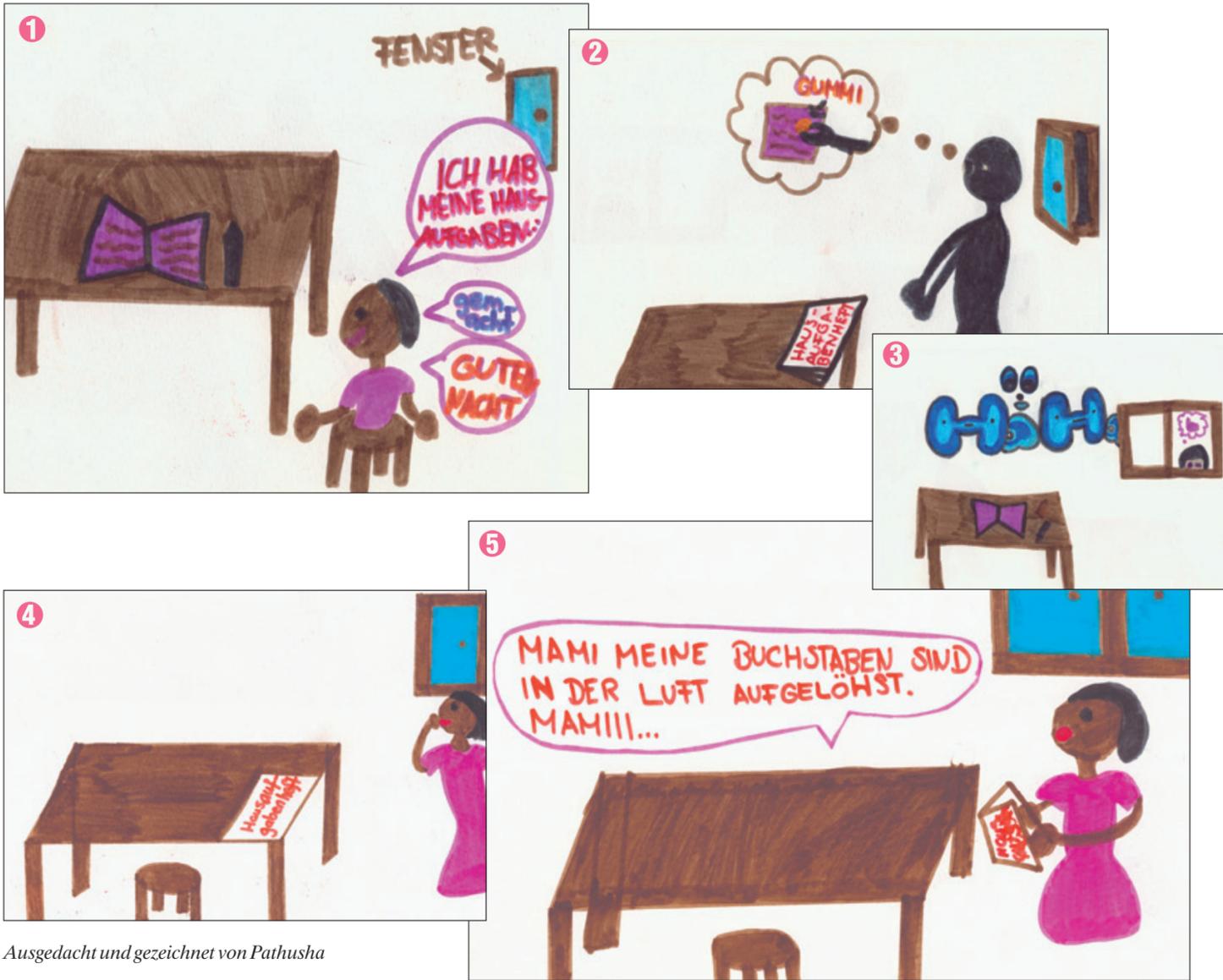


Wir tun alles für die besten Chips.



DIE CHIPS-EXPERTEN

Die verschwundenen Hausaufgaben



Ausgedacht und gezeichnet von Pathusha

Frühes Rauchen: ist das nötig?

Wir haben uns gefragt, warum manche früh mit Rauchen anfangen. In diesem Artikel haben wir Leute interviewt. Wir haben sie gefragt, wieso sie mit Rauchen angefangen haben?



Warum beginnt man mit Rauchen?

Peter*: «Meistens fängt man wegen den anderen die auch rauchen an. Zuerst macht es Spass, aber nachher merkt man, dass das Rauchen nicht gut ist.»

Verena*: «Wenn die Kollegen rauchen und man dann auch anfängt, weil man dann denkt dass es cool ist, und weil man zur Gruppe gehören will.»

Kann man überhaupt mit Rauchen aufhören?

Peter: «Wenn man wirklich mit dem Rauchen aufhören will, kann man aufhören.»

Verena: «Es ist eine eigene Entscheidung, ob man aufhören will oder nicht.»

Wieso riskiert man sein Leben für das Rauchen?

Peter: «Man sagt, dass man mehr Ideen und Konzentration hat, wenn man raucht.»

Verena: «Wenn man anfängt zu rauchen überlegt man sich gar nicht, was später passiert.»

Wieso rauchen Raucher, wenn sie wissen dass es ungesund ist?

Peter: «Man weiss, dass es ungesund ist, aber hört trotzdem nicht auf zu rauchen.»

Verena: «Zuerst probiert man es, ohne sich viel dabei zu denken, und danach wird man abhängig, und kann nicht mehr aufhören zu rauchen.»

* beide Namen erfunden

Von Anais, Florian, Aditya, Yannick

Kindergerechte Angebote mit Ponys und Pferden

Ponyranch Zürich

Rita Bär
eidg. dipl. Bereiterin
Reithalle Auhölzli
8050 Zürich-Oerlikon
Telefon 079 402 29 73

– Reitunterricht
– Ponyplausch
– Ferienangebote
– Kindergeburtstage

www.ponyranch-zuerich.ch

KiBiZ
KINDER • BILDUNGS • ZENTRUM

KiBiZ, die familiäre Kinderbetreuung ganz in Ihrer Nähe!

Rautistrasse 77, 8048 Zürich
www.kibiz-zuerich.ch, Tel. 044 400 22 33

FRÜHLINGSFEST
SAMSTAG, 30. MAI 2015,
11.00 - 17.00 UHR

KINDERKLEIDER- & ARTIKELBÖRSE • FEINES ESSEN • SCHMINKEN & SPIELEN • T-SHIRT SIEBDRUCK...

IM CHINDSGI HÖNGGERBERG
LEBRISTWEG 45, ZÜRICH HÖNGG

DREAMCATCHER LIVE ENTERTAINMENT UND BB PROMOTION IN KOOPERATION MIT FREDDY BURGER MANAGEMENT PRÄSENTIEREN:

DAS INDIANERSTARKE FAMILIENMUSICAL
„YAKARI - FREUNDE FÜRS LEBEN“ - VON THOMAS SCHWAB

JETZT TICKETS SICHERN!

YAKARI LIVE

18. - 23.08.15 · Theater **11** Zürich

ticketcorner.ch www.yakari-musical.ch

KiTa Chrabelschloss: Tag der offenen Tür

Samstag, 9. Mai 2015, 10:00 - 16:00

an unseren beiden Standorten

Wieslergasse 10
8049 Zürich-Höngg
Tel. 043 311 55 42

Imbisbühlstr. 100
8049 Zürich-Höngg
Tel 043 300 22 33

In der KiTa „Chrabelschloss“ werden Kinder ab 3 Monaten bis Kindergartenbeginn betreut - ganz- oder halbtags.
Betreuungszeiten: Montag bis Freitag - 7:00 bis 18:00 Uhr

Jetzt mit Preisvorteilen

Alles andere als gewöhnlich. Die CLUB & LOUNGE Sondermodelle garantieren einen eindrucksvollen Auftritt bei jeder Gelegenheit. Ausgestattet mit einer Vielzahl an Extras und einem beeindruckenden Interieur mit zahlreichen Dekor-Elementen wie dem LOUNGE-Schriftzug oder den farbigen Ziernähten, sorgen die LOUNGE Modelle für gute Laune. Egal, wohin Sie fahren. Kommen Sie jetzt bei uns vorbei und erleben Sie die neuen Sondermodelle bei einer Probefahrt.

amag **AMAG Schlieren**
Brandstrasse 34, 8952 Schlieren
Tel. 044 406 84 84, www.schlieren.amag.ch

Das Auto.

Knusperfrisch und doppelt gut
Unsere Bio-Brote stellen wir mit eigener Solarenergie her.

Sonntag offen Höngg im Dorf 8 bis 12 Uhr Regensdorferstrasse 15, 8049 Zürich, Telefon 044 341 33 04
Kornhaus 8 bis 14 Uhr Nordstrasse 85, 8037 Zürich, Telefon 044 350 30 71
Wipkingen 8 bis 12 Uhr Weihersteig 1, 8037 Zürich, Telefon 044 271 22 20

www.flughafebeck.ch

STEINER  **FLUGHAFEBECK**

Beim «Ringling» sind die Meinungen gemacht

Wir Kinder finden, dass immer die Erwachsenen über den «Ringling» diskutieren und gar nicht daran denken, wie es eigentlich die Kinder sehen. Deswegen haben wir eine Abstimmung im Schulhaus Rütihof gemacht.

Am Rand des Quartiers Rütihof ist ein grosses Gebäude, genannt «Ringling», geplant. Seit 2008 wollen sie den «Ringling» bauen. Sie haben Bauprofile aufgestellt, damit man sieht wie hoch der «Ringling» sein wird. Daneben hat es einen Kindergarten und einen «blauen Kasten», den Jugendtreff. Als wir Kinder im Kindergarten frei hatten, fiel so ein riesiges Bauprofil auf den Kindergarten, deshalb nahmen sie alle Bauprofile weg. Nach einer Weile bauten sie alle Bauprofile wieder auf. Der Kindergarten, der Coop und der Jugendtreff soll in den «Ringling» integriert werden. Es soll auch Alterswohnungen geben. Im Ganzen sind etwa 180 bis 200 Woh-



Die Wiese ohne und mit dem «Ringling» (Bilder: Jan)

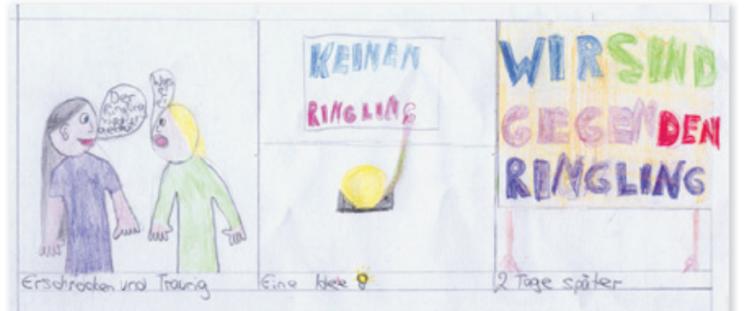


nungen mit 400 Leuten geplant. Der «Ringling» wird etwa 30 Meter hoch sein.

Kinder stimmen dagegen

Wir wollten wissen, was die Kinder über den «Ringling» denken und haben die 3. bis 6. Klasse abstimmen lassen. Es waren 156 Kinder, die wir befragt haben. Davon haben 128 Kinder dagegen gestimmt und 28 Kinder dafür gestimmt. Jetzt wis-

sen wir es endlich, wie es die Kinder sehen. Viele Kinder wollen, dass der «Ringling» nicht gebaut wird, weil eine schöne Landschaft oder Wiese für den «Ringling» gebraucht wird. Auch die Kletterbäume würden dann viele Kinder vermissen. Das Schulhaus müsste dann auch grösser gebaut werden und das würde ein Stück vom Pausenplatz rauben. Auch die im oberen Boden, eine Siedlung dort wo der «Ringling» gebaut werden soll, wer-



Ist Protestieren angesagt? (Bild: Marie)

den keine Sonne mehr haben, weil der «Ringling» dann überall Schatten bringen würde. Hingegen die 28 Kinder, die dafür sind, brauchen wahrscheinlich die Wiese gar nicht und sind froh über mehr Kinder.

Wir aber denken, dass auch die Tiere nicht mehr so viel Spass haben, weil sie nicht mehr auf die schöne Wiese können. Wir vier haben als Gruppe die Idee gehabt, eine Abstimmung zu machen und sind auch dage-

gen. Marie z. B. sagt: «Ich als 11-jährige Schülerin vom Schulhaus Rütihof würde es echt doof finden, wenn der «Ringling» gebaut werden würde. Weil dort, wo er gebaut werden soll, ist eine riesige Spielwiese mit guten Kletterbäumen. Der Kindergarten würde abgerissen werden, aber wieder aufgebaut werden. Der «Kasten» jedoch würde abgerissen, aber nicht mehr aufgebaut werden.»

Von Giulia, Marie, Jan, Naomi

Die Stolperschnur

Vanessa spannt einen Faden.



haha



Laura läuft die Treppe runter.

Wieso schreibt mir die schon wieder auf mein Handy?



Laura fällt auf den Boden.

Hilfe!



Luras Handy liegt kaputt auf dem Boden.



Oh nein!

Doofe Vanessa!



An ihr werde ich mich rächen!



Laura hat einen Plan.

Sie läuft weinend und sauer weg.



Jetzt klinge ich bei Vanessa.

Haha, das wird lustig!



Laura rennt weg.

Und los!

Das war erst der Anfang: Vanessa, du wirst mir das Handy ersetzen müssen!

Von Vanessa, Edona und Rebecca

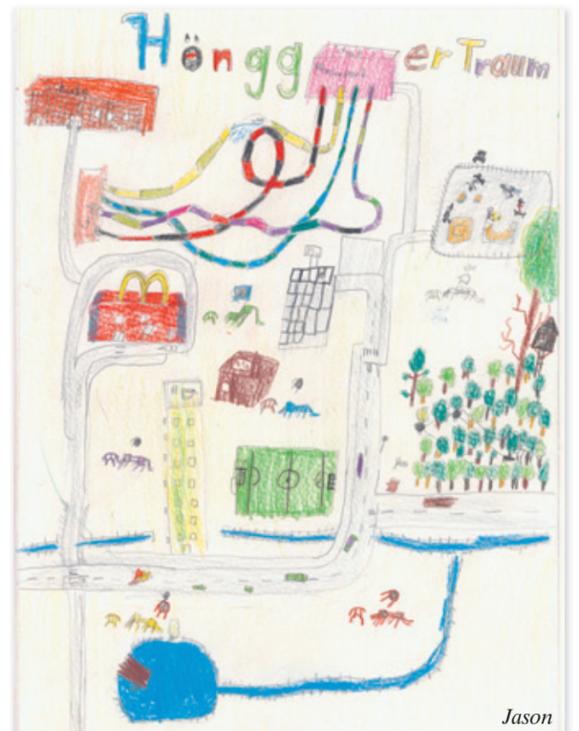
Höngg als Kindertraum



Jamiro



Miro



Jason

Die Kinder wünschen sich meistens viele Sachen in Höngg, doch alle Wünsche gehen nicht in Erfüllung. Zum Beispiel ein Wasserpark, also so was wie das Alpamare, oder ein Seil- oder Kletterpark.

Wir Kinder wünschen uns viele Freizeitbeschäftigungen. Wie einen Wasserpark, eine Freestylehalle oder einen Kletterpark, um uns richtig auszutoben. Einfach ein Platz wo sich die Jungs so richtig austoben können. Für die Mädchen natürlich auch so etwas. Ein Freerunning-Park wäre auch cool, wo man richtige Ausdauer erhalten kann. Eine Go-Kart-Bahn wäre auch eine

tolle Freizeitbeschäftigung oder eine Rodelbahn auch. Neben der Freestylehalle wäre ein Scooterverleih mit Scootershop auch cool. Oder ein Gratistag pro Jahr, das heisst ein Artikel pro Laden. Obwohl wir alle ein Fastfood-Restaurant lieben würden, ist es wohl keine so gute Idee, denn sonst laufen alle wie fette Tonnen herum.

Von Miro, Jamiro, Jason und Fabio

Pizzeria Rucola



Die Pizzeria Rucola an der Hardturmstrasse 394, 8005 Zürich.

(zvg)

In der Nähe des Schulhauses Am Wasser ist vor einiger Zeit eine Pizzeria eröffnet worden, der Name ist Pizzeria Rucola. Wir haben uns gedacht, wir könnten über diese Pizzeria schreiben, weil wirklich schon sehr viele gesagt haben, es sei sehr lecker und wir auch immer wieder auf dem Schulweg dort vorbei laufen.

Wir haben Kunden gefragt, wie sie die Pizzeria finden: Wir haben klar festgestellt, dass schon sehr viele da waren. Die beliebtesten Pizzen sind: Pizza Hawaii und Pizza Prosciutto, aber auch einfach Margerita ist ziemlich beliebt. Viele fanden aber auch einfach alles fein.

Die Bedienung fanden eigentlich auch alle sehr nett und freundlich, aber ein paar haben gefunden, sie hätten ein bisschen lang warten müssen, aber schliesslich fanden sie es dann sehr fein. Das Restaurant ist auch bei den Lehrpersonen der Schule Am Wasser sehr beliebt.

Zuerst arbeitete der jetzige Chef an einem Kiosk am Bahnhof, dann wur-

de er immer wieder befördert bis zum Chef in einem Fast-Food-Restaurant. Danach eröffnete er mit seinem Bruder eine Pizzeria, aber das war nicht das Restaurant Rucola.

Er hat dieses dann eröffnet, weil ihm ein Freund angeboten hatte, den Ort zu übernehmen. Zuerst hat er dann alles selber renoviert.

Wollte eine vegetarische Pizzeria eröffnen

Eigentlich wollte er eine vegetarische Pizzeria aufmachen, weil er selbst Vegetarier ist. Daher kommt auch der Name Pizza Rucola. Doch dann haben ihn die Leute überzeugt, auch Pizzas mit Fleisch zu machen. Sein persönliches Lieblingessen ist aber die Pizza Rucola geblieben. Er sagt, es mache ihm sehr Spass in der Pizzeria, weil er immer wieder neue Leute kennen lernt.

Wir selbst waren auch schon dort und uns hat es auch sehr gut gefallen: Alles an der Pizzeria ist irgendwie freundlich und nett, wir können euch dieses Restaurant nur empfehlen.

Von Nemo und Marlon

Das Aussehen der Schule Am Wasser

Jeden Morgen spazieren wir in unser Schulhaus und am Abend wieder raus. Die meisten rennen aber nur ins Klassenzimmer und schauen das Schulhaus gar nicht richtig an. Darum haben wir uns vorgenommen das Schulhaus ein bisschen genauer unter die Lupe zu nehmen. Wie viele Kinder haben wir im Schulhaus und wie viele Lehrer? Wie ist das Schulhaus aufgebaut? Diese Fragen werden wir hier in unserem Text beantworten.

Dieses Schuljahr besuchen 370 Kinder die Schule Am Wasser. Wir haben um die 40 Lehrpersonen, Kindergärtner/innen und Heilpädagog/innen. 16 Hortleiter und 12 Hortassistent/innen betreuen in sechs Horten ungefähr 300 Kinder. Das Schulhaus verdankt seine Form den Brandruinen der ehemaligen Seidenweberei. Besonders das Dach erinnert an die ehemalige Fabrik.

Der Grossbrand der Seidenfabrik

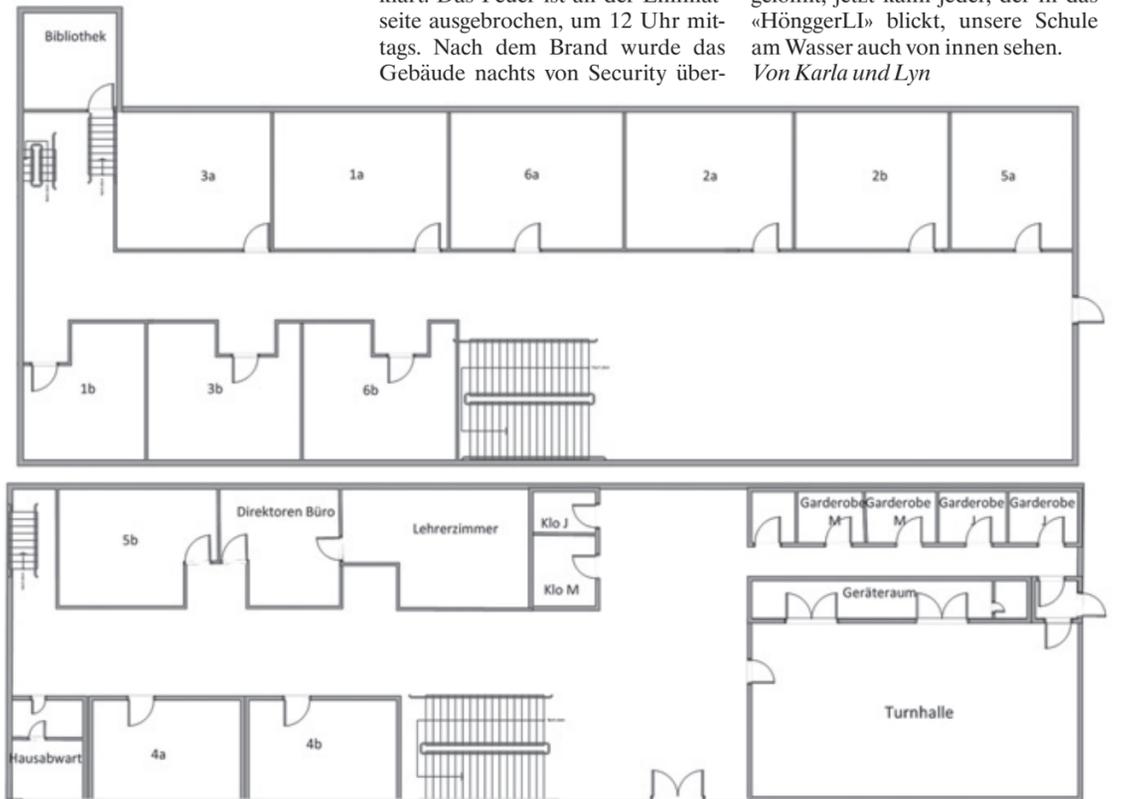
Ein besonderes Ereignis in diesem Gebäude war ein Brand im Jahre 1992. Warum es brannte, ist ungeklärt. Das Feuer ist an der Limmatseite ausgebrochen, um 12 Uhr mittags. Nach dem Brand wurde das Gebäude nachts von Security über-

wacht. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, hat Millionen von Franken gekostet. Die Feuerwehr musste drei Tage nach dem Brand immer noch kleine Nachlöscharbeiten vornehmen.

Der Schulhausplan

Unser Schulhausplan, den wir auf dem Computer selbst nachgezeichnet haben, ist dazu geeignet, dass viele Kinder, aber auch Erwachsene, unsere Schule auch von innen sehen können, und nicht immer nur von aussen. Es hat uns Mühe gekostet diesen Plan zu entwerfen und diese Mühe hat sich gelohnt, jetzt kann jeder, der in das «HönggerLI» blickt, unsere Schule am Wasser auch von innen sehen.

Von Karla und Lyn



Goldwaschen in Zürich?



Das Schulhaus Am Wasser liegt gerade am Ufer der Limmat. Im Sommer bietet diese Stelle einen wunderschönen Badeort. Wir wollen über die Limmat schreiben, weil wir sie fast täglich sehen und die Leute darauf aufmerksam machen wollen, dass die Limmat nicht nur Spass und Vergnügen bedeutet.

Ich, Arthur, will euch über das Goldwaschen berichten, weil ich es sehr spannend finde und selber schon Gold gewaschen habe. Und ich konnte sogar ein Interview mit dem sehr erfahrenen Goldwäscher Markus Zinniker organisieren.

Auf ihn bin ich im Internet gestossen, als ich «Goldwaschen in Zürich» eingegeben habe. Er bietet Goldwaschkurse im Tösstal an. Per Mail konnte ich ihm einige Fragen stellen.

Herr Zinniker, was fasziniert Sie am Goldwaschen?

Mich faszinieren das Rauschen und die Stille am Bach. Genauso schön finde ich das Glänzen der Goldflitter und, dass ich das alleine für mich aus dem Fluss geholt habe.

Wie schwer ist Ihr schwerstes Nugget, das Sie je im Kanton Zürich gefunden haben?

Mein schönstes Stück war 0,9 Gramm Kristallin.

Wie lange waschen Sie schon Gold?

Gold wasche ich seit 25 Jahren.

Wo waren Sie schon überall Goldwaschen?

Ich war schon in Kanada, Australien, in den USA und an verschiedenen Orten in Europa.

Leben Sie vom Goldwaschen?

Leben vom Goldwaschen ist hier bei uns nicht möglich. Es hat zu wenig Gold. Ich gebe aber Goldwaschkurse mit Lagerfeuer und spiele mit der Gitarre Lieder vom Yukon. Ich mache verschiedene Ferienpässe und habe auch alles Material, das man dazu braucht auf meiner Homepage.

Interview: Arthur

Weitere Informationen unter www.goldfinger-zinni.ch

Höngger ONLINE

Laufend neue Artikel und Dossiers:
www.hoengger.ch

Junioren beim SV Höngg



SV Höngg, das Team der Mannschaft Eb.

(zvg)



Zeichnung: Deniz

Die zwei Redaktoren, David und Deniz spielen gerne Fussball. Deniz spielt in der Juniorenmannschaft Eb beim SV Höngg, wie viele Kinder aus Höngg. Jetzt wollen wir euch etwas über den SV Höngg erzählen:

Der SV Höngg ist der offizielle Fussballclub von Höngg. Sein voller Name lautet «Sportverein Höngg». Er wurde im Jahr 1941 gegründet.

Der Präsident vom SV Höngg ist Uli Hoeness... Scherz! Es ist Martin Gubler. PS: Uli Hoeness ist der Präsident vom FC Bayern München.

Der SV Höngg hat über 700 Mitglieder. Es hat beim SV Höngg 28 Mannschaften, dabei sind Senioren 30+, 40+ und 50+, das heisst beim SV Höngg kann man bis zirka 60 spielen. Unter den 28 Mannschaften gibt es die 1. Mannschaft, die 2. und die 3. Die 1. Mannschaft spielt in der Zweiten Liga International in der Gruppe 5.

Es hat 20 Juniorenmannschaften beim SV Höngg, darunter vier Mädchenteams. Es gibt auch eine Frauenmannschaft, die in der 4. Liga 1. Stärkekategorie in der Gruppe 1 spielt.

Etwas über uns

Deniz: «Ich spiele seit der 1. Klasse beim SV Höngg. Jetzt habe ich einen sehr netten Trainer. Er sagt

zum Beispiel, wenn ihr den Penalty reinschiesst, bekommt ihr ein Glacé. Wenn man ihn dann verschießt, bekommt man trotzdem ein Glacé. Ein Training bei mir im Eb sieht so aus: Manchmal spielen wir das ganze Training, oft machen wir zuerst Übungen und dann führen wir einen Match durch. Zum Teil machen wir auch ein bisschen Handball.»

David: «Ich habe früher beim FC Industrie Turicum gespielt. Jetzt schwimme ich und spiele Unihockey. Mein Lieblingessen ist Lasagne. Ich mag Blau und spiele Geige. Mein Vater kommt aus Deutschland und meine Mutter aus der Schweiz (Baselstadt).»

Von David und Deniz

Die Homepage kennen sicher alle:
www.svhoeengg.ch

Kirchliche Anzeigen

- Reformierte Kirchgemeinde Höngg**
 Donnerstag, 16. April
 10.00 Frauen lesen die Bibel, Pfarrhaus
 Pfrn. Regula Schmid
 14.30 Café Littéraire, Kirchgemeindehaus
 Barbara Morf, SD
 20.00 Kirchenchor-Probe Kirchgemeindehaus
 Peter Aregger, Kantor
Sonntag, 19. April
 10.00 Gottesdienst mit Taufen und den Gospelsingers Höngg, Chilekafi
 Pfr. Matthias Reuter
Mittwoch, 22. April
 10.00 Andacht Altersheim Hauserstiftung
 Pfr. Matthias Reuter
Sonntag, 26. April
 17.00 Liturgische Abendfeier Mitwirkung der Konfirmanden
 Pfr. Martin Günthardt, Peter Aregger, Kantor
Dienstag, 28. April
 14.00 Mittanzen, Zuschauen Kirchgemeindehaus mit der Round Dance Gruppe und der Trachtentanzgruppe Höngg
 Heidi Lang, SD
Donnerstag, 30. April
 20.00 Kirchenchor-Probe, Kirchgemeindehaus, Peter Aregger, Kantor
- Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg**
 Donnerstag, 16. April
 8.30 Rosenkranz
 9.00 Eucharistiefeier
 12.50/13.40 @KTIVI@ Führung Villa Patumbah
 (12.50 Uhr Treffpunkt bei der Station Meierhofplatz/Bus 46, oder 13.40 Uhr vor der Villa, Zollikerstrasse 128, Zürich)
Samstag, 18. April
 18.00 Eucharistiefeier
Sonntag, 19. April
 10.00 Eucharistiefeier, Kollekte: Kinderspitex Kanton Zürich
 11.00 Kirchgemeindeversammlung
Mittwoch, 22. April
 10.00 Ökumenische Andacht in der Hauserstiftung
Mittwoch, 22. bis Freitag, 24. April
 Ökumenisches Unter- und Mittelstufen-Tageslager
Donnerstag, 23. April
 8.30 Rosenkranz
 9.00 Eucharistiefeier
Samstag, 25. April
 18.00 Wortgottesdienst mit Kommunion
Sonntag, 26. April
 10.00 Wortgottesdienst mit Kommunion mit Kinderhütendienst, Kollekte: Zürcher Theologiestudierende
Montag, 27. April
 19.30 Meditativer Kreistanz in der Kirche
Dienstag, 28. April
 14.00 Begegnungsnachmittag der Frauengruppe im Pfarreizentrum
Mittwoch, 29. April
 10.30 Gottesdienst mit Kommunion, Tertianum-Residenz Im Brühl
Donnerstag, 30. April
 8.30 Rosenkranz
 9.00 Eucharistiefeier
 19.30 Glaubensgespräche, Austauschrunde zu zentralen Fragen unseres Glaubens

An der Schule Am Wasser findet an jedem Dienstagnachmittag der altersdurchmischte Projektnachmittag statt. Es gibt jedes Semester eine Projekt-Abstimmung. Dabei kann man wählen, welches Projekt man besuchen will.



Die Autoren Zino und Daniel

Wir sind im Projekt Schülerzeitung und interviewten die Kinder aus anderen Projekten. Hier sind ihre Meinungen. Wieso wir Kinder aus anderen Projekten interviewten? Daniel: «Also, wir wollen wissen, wie sich die Kinder in diesen Projekten fühlen.» Zino: «Weil, ich wissen wollte, wie die Kinder es im Projekt finden.» Wir wollten wissen, wie die Kinder heissen, wie alt sie sind, in welche Klasse sie gehen, welche Projekte sie

gewählt haben und warum und wie sie das Projekt finden.



Emma, 7, Klasse 2b, Projekt «Schülerlerrat» bei Herrn Schramm: «Ich finde das Projekt toll. Zur Wahl standen für mich auch noch die Projekte «Comics» und «Sing a Song», weil ich ein paar Sachen an der Schule ändern möchte. Ich finde gut, dass man selber wählen kann, was man an der Schule ändern will. Schlecht finde ich eigentlich gar nichts.



Leah, 11, Klasse 5a, Projekt «Lese-fux» bei Frau Schafroth: «Ich finde mein Projekt mega cool! Ich habe als erstes den «Bibi Club», als zweites die «Fläscheposcht» und als letztes «Krimi Time» gewünscht. Alles weil ich gerne lesen will. An meinem Projekt gefäll mir das viele Lesen, oder das Buch scannen. Schlecht finde ich gar nichts.»

Die besonderen Schulstunden



Leo, 11, Klasse 6b, Projekt «Klick-Klick» bei Frau Schächli: «Mein Projektunterricht ist cool! Ich hatte auch noch «Lese-ratten» und «Krimi Time» ausgewählt, aber «Klick-Klick» wollte ich, weil ich sehr gerne fotografiere. Gut ist, dass ich jetzt mehr über Kameras erfahre. Schlecht ist bei mir, dass ich bei meiner eigenen Lehrperson bin.»



Louis, 11, Klasse 5b, Projekt «Krimi Time» bei Frau Kummer: «ich finde mein Projekt gut. Zur Wahl stand bei mir auch noch «Lets Golf» und «Sing a Song», weil dort alle meine Freunde sind. «Krimi Time» ist kein strenges Projekt, ich finde nichts schlecht.»



Nimoe, 12, Klasse 6b, Projekt «Kunst und Krepel» bei Frau Mindek: «Mein Projekt ist spannend und gemütlich. Gewählt hatte ich es, weil ich gehört hatte, dass man gar nichts mache. Das finde ich jetzt auch gut, nicht so viel machen, einfach. Schlecht ist, dass man die Klassen mischen müsste, aber hier sind fast alle von der 6b.»

Von Zino und Daniel

zoologisches museum



der Universität Zürich

1500 Tiere, 300 Tierstimmen, Aktivitätstische, Führungen, Filme, Schulangebote...



Karl Schmid-Strasse 4
 CH-8006 Zürich
 Telefon +41 (0)44 634 38 38
 mehr unter www.zm.uzh.ch

Öffnungszeiten
 Dienstag-Freitag 9-17 Uhr
 Samstag/Sonntag 10-17 Uhr
 Montag geschlossen/Eintritt frei

PRIVATE SPITEX

für Pflege, Betreuung und Haushalt

- Tag und Nacht - auch Sa/So
- von allen Krankenkassen anerkannt
- offizielle Pflgetarife
- zuverlässig, individuell und flexibel

Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land AG
 Tel. 044 342 20 20
www.homecare.ch



Coiffure da Pino

Ecke Wartauweg/Limmatalstrasse 252
 8049 Zürich-Höngg
 Tel. 044 341 16 16/079 352 39 53
pino@dapino.ch

Das Kérasase Haarpflege-Ritual ist ein auf Sie und Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Schönheitserlebnis der Luxusklasse.

Persönliche Beratung
 mit Voranmeldung

Wenn die Sonne des Lebens erlischt, leuchten die Sterne der Erinnerung.

Der Abschied schmerzt, doch die Erinnerungen bleiben. Wir vermissen

Heidi Antognini-Linder

4. Dezember 1926 bis 6. April 2015

Traurig sind wir über ihr Sterben, aber dankbar, dass sie von ihren Altersbeschwerden erlöst wurde. Wir nahmen im engsten Familienkreis in aller Stille Abschied, so wie sie es sich gewünscht hat.

Bedanken möchten wir uns von Herzen bei

- Frau Dr. H. Grossmann
- Spitex Höngg
- Spitex24, Frau Jelena Kostić
- Frau B. Hasler, Frau Yaman,
- Frau E. Baumann, Herr J. Houttuin

Durch ihre Hilfe und liebevolle Unterstützung konnte sie so lange in ihrem geliebten Heim bleiben.

Traueradresse:

Renato und Judith Antognini, Weingarten 7, 5622 Waltenschwil

Schaffen Sie Ihre Hausarbeit nicht mehr alleine?
 Wir als Spitexorganisation erledigen für Sie Hausarbeiten und bei Bedarf Pflegeleistungen aus einer Hand. Kontaktieren Sie uns.
 PHS AG, Zürich, 044 259 80 80
www.phsag.ch

PHS PRIVATE CARE INSTITUTIONAL CARE CARE JOBS

GEWINNE
 1 VON 10 ÜBERRASCHUNGS-PÄCKLI

Wettbewerbsfrage:
 Was kann man in der Limmat Apotheke kaufen?
 Gummibärchen Bärendreck Lollipop

Tipps zur richtigen Antwort findest du auf unserer Webseite www.limmatapotheke.ch. Nimm bei uns im Geschäft am Wettbewerb teil, oder sende die Antwort mit Name, Adresse und Telefon per E-Mail an info@limmatapotheke.ch.
 Teilnahmeschluss ist der 30.04.2015.

Christine Demierre, Limmat Apotheke
 Limmatalstrasse 242, www.limmatapotheke.ch

Limmat-Apotheke

41. Höngger Wümmetfäscht mit Gewerbeschau
 25.-27. September

Der grosse Quartieranlass für die ganze Familie

wuemmetfaescht.ch

ZWEIFEL
vinarium

MALBEC WORLD DAY
 Freitag, 17. April

Verkosten Sie herrliche Malbecs aus der Schweiz, Frankreich und Argentinien und profitieren Sie von **17% Rabatt!**

Zum Beispiel:
 Malbec, Reservado, Mendoza La Pampa 2012
 Fr. 12.40 statt Fr. 14.90

Zweifel Vinarium Höngg
 Regensdorferstrasse 20 | 8049 Zürich
 T 044 344 23 43 | F 044 344 23 05
hoengg@zweifelvinarium.ch
www.zweifelweine.ch

Höngger ONLINE www.hoengger.ch

Wir wünschen uns einen Skatepark in Höngg

Hi Kids. Wir sind drei Kinder aus der Schule Am Wasser und wir skaten fürs Leben gerne. Manchmal treffen wir uns nach der Schule mit unseren Skateboards. In Höngg ist es aber schwierig, einen coolen Park zu finden. Wir schreiben darum über dieses Thema. Wir wollen die Leute auffordern, dass sie einen neuen Skatepark in Höngg bauen sollen.

Als Erstes listen wir dafür alle Parks auf, die es in Zürich gibt und bewerten diese. Fünf Punkte sind das Maximum. Danach beschreiben wir unseren Wunschpark.

Skateparks in Zürich

1. Freestyle Halle Werdhölzli, Bändlistrasse 74, 8064 Zürich:
Bewertung: 5 von 5.

Die Freestylehalle finden wir das beste Angebot in Zürich, denn es hat ein Dach. Man kann an der Kasse Essen kaufen. Aber man muss Eintritt bezahlen.

2. Sihlcity, Allmendstrasse 1, 8045 Zürich:
Bewertung: 5 von 5.

Der Park beim Sihlcity ist ein sehr grosser Park, nebenan sind ein grosser Bikepark und das Shoppingcenter Sihlcity. Bei gutem Wetter hat es sehr viele Leute.

3. Kornhausbrücke, gleich unter der Kornhausbrücke in Wipkingen:
Bewertung: 4 von 5.



Freestylehalle Werdhölzli



Sihlcity



Kornhaus



Stadionbrache Hardturm

Der Skatepark Kornhausbrücke ist ein Skatepark mit tollen Geräten. Leider ist er nicht sehr gross.

Es ist nur ein kleiner Park, aber dafür kann man nach dem Skaten ein Feuer machen.

Kiosk mit WC und ein Montage-Center.

Wir hoffen, dass der Park fertig ist, bevor wir 50 Jahre alt sind!

Von:

Hermann Marius



Maurice



Unser Wunsch-Skatepark

Unsere Wünsche für einen neuen Skate- und Freestylepark in Höngg: Wir hätten gerne vier Raves, drei Mini Ramps, zwei Halfpipes, Pool,

Katzen in der Tierarztpraxis Hohenklingen

Da uns Tiere, vor allem Katzen, sehr interessieren, wollten wir einen Artikel schreiben zu diesem Thema. Um mehr über Katzen zu erfahren, führten wir ein Interview mit der Tierärztin Dr. Denise Dollriess durch. Sie arbeitet in der Tierarztpraxis Hohenklingen. Im Folgenden beschreiben wir, was sie uns über ihren Beruf und über Katzen erzählt hat.



Denise Dollriess hatte schon früh den Wunsch, Tierärztin zu werden, zwischendurch hatte sie auch andere Berufswünsche, schlussendlich wollte sie trotzdem wieder Tierärztin werden. Dr. Dollriess machte zuerst die Matura und dann das Studium der Tiermedizin an der Universität.

Nun arbeitet sie seit zehn Jahren

als Tierärztin. Die Praxis Hohenklingen hat sie vor einem Jahr von Dr. Büchler übernommen. In ihrer Praxis arbeiten nur zwei Mitarbeiterinnen, mit ihr sind sie zu dritt.

Dr. Dollriess' Praxis wird am meisten von Hunden und Katzen besucht, seltener kommen Meerschweinchen und Kaninchen.

Dr. Dollriess hat auch selber ein Haustier, eine schwarze Labradorhündin namens Pepper.

Katzen und Katzenvermehrung

Katzen vermehren sich rasend schnell. Eine einzige weibliche Kat-

ze kann bis zu vierhundert Nachkommen in zwei Jahren haben. Da sind die Jungen ihrer Jungen natürlich auch mitgezählt. Da sich Katzen so schnell vermehren, kann das auch zu Problemen führen, Katzen verletzen viele Vögel, dabei zum Teil Arten, die auch in Höngg vom Aussterben bedroht sind.

In der Praxis von Dr. Dollriess werden pro Jahr 30 bis 40 Katzen kastriert. Als Tipp würde sie uns raten, die Katzen rechtzeitig kastrieren zu lassen und auch wilde Katzen einzufangen, um diese zu kastrieren.

Viele Bisswunden

Die meisten Katzen kommen zu Dr. Dollriess, weil sie Verletzungen, oft Bisswunden von anderen Katzen haben. Ältere Katzen haben oft ei-



Kater Caputschino



Kater Leo

ne chronische Niereninsuffizienz, das heisst, dass die Nieren ihre Filterfunktion nicht mehr richtig ausführen können. Die Katzen kommen nicht nur wegen Krankheiten oder Verletzungen in die Praxis, sondern auch wenn sie geimpft werden müs-

sen. Es hat uns sehr viel Spass gemacht, diesen Artikel zu schreiben und ein grosses Dankeschön an Dr. Dollriess, mit der wir das Interview führen durften.

Von Jana, Julia und Alice

Unsere Inselträume

Viele Leute gehen gerne auf Inseln in die Ferien. Auch wir. Aber manchmal ist die Entscheidung wohin etwas schwer. Wir haben Kinder vom Schulhaus Am Wasser nach ihren Lieblingsinseln gefragt, und ein paar Inseln genauer beschrieben.

Es gibt grosse und kleine Inseln. Madagaskar ist die viertgrösste der Welt und auch wunderschön. In Madagaskar gibt es Dschungel. Im Dschungel gibt es viele Tiere. Das Essen in Madagaskar ist hauptsächlich ungesalzener Reis, Yary maina genannt.

In Interviews wollten wir von anderen Mitschülern wissen, auf welchen Inseln sie schon waren, was ihnen dort gefallen hat oder nicht, wie sie wohnten, was sie machten, wie viele Leute dort waren, wie die Strände waren, was es für Attraktionen

gab. Und ob es viele Kinder hatte, ob sie nett waren und welche Note von 1 bis 15 sie der Insel geben.

Ich, Carlo, war schon mal in Mallorca, es ist wirklich wunderschön. Jeden Morgen war es nicht zu heiss und wir konnten gemütlich Frühstückchen. Sobald es etwas wärmer wurde gingen wir ins Wasser. Nach dem Mittag, also als es abkühlte, machten wir unsere Ausflüge. Am Abend konnte man am Strand gemütlich Abendessen.

Antonio: «Ich war in Sardinien. Mir hat die Wärme am besten gefallen. Mir hat alles gefallen. Wir wohnten in einem Häuschen aus Stein. Wir haben gebadet. Es waren nicht zu viele Leute da und die Strände waren echt



gut. Da gab es Wasser, Wasser und Wasser. Eigentlich gab es fast keine Kinder. Sardinien gebe ich eine 13 von 15.»

Jodok: «Ich war auf Zypern. Mir hat der Strand gefallen. Mir hat alles gefallen. Wir wohnten in einem Hotel. Wir haben einen Inseldurchgang ge-

macht. Leider waren für mich zu viele Leute da. Die Strände waren sehr schön und im Meer baden auch. Leider gab es fast keine Kinder. Zypern gebe ich die Note 13 von 15.»

Luz: «Ich war auf Elba. Das Meer hat mir gefallen. Der stinkende Hafen hat mir nicht gefallen. Wir waren in einem Hotel. Wir haben gebadet. Die Strände waren sehr schön, Delfine und Wale waren die Attraktionen. Ich gebe Elba eine 13 von 15.»

Lennox: «Ich war auf Mallorca in einem Hotel. Die Strände haben mir gefallen. Wir sind geschwommen. Die Leute waren super, die Strände waren schön, es gab schöne Landschaft-

ten, Pools und Hotels. Ich gebe Mallorca eine 14 von 15.»

Beda: «Ich war in Ko Samui in einem Hotel. Das Meer hat mir gefallen, die Bedienung im Restaurant hat mir nicht gefallen. Es waren eher wenige Leute da. Die Strände waren mega cool und das Meer die Attraktion. Kinder hatte es wenige, aber dafür nette. Ich gebe Ko Samui die Note 12 von 15.»

Louis: «Ich war auf Mallorca. Wir haben viel Fussball gespielt. Auf der Insel gab es viele Touristen. Die Strände waren mega cool, es gab unzählbar viele Attraktionen und viele nette Kinder. Ich gebe Mallorca eine 15 von 15.»

Von Carlo und Jodok

Die Menschen und die Kunst

IN DER KUNST KANN MAN SEINE FANTASIE VERWIRKLICHEN. SCHON DIE HÖHLENMENSCHEN HABEN DIE KUNST ERFUNDEN. ALS SIE IN HÖHLEN LEBTEN UND AN DER WAND DIE TIERE, DIE SIE IN DER NATUR JAGTEN, ZEICHNETEN.

Bilder sind sehr wertvoll für die Künstler, weil sie selber die Bilder gemalt haben. Es gibt verschiedene Bilder: von gezeichneten Menschen, Tieren, Pflanzen und so weiter. Es gibt auch viele berühmte Künstler. Einer der berühmtesten ist Leonardo Da Vinci. Er lebte von 1452 bis 1519. Er hat viele Bilder gemalt, beispielsweise die Mona Lisa, ein sehr berühmtes Kunstwerk von ihm. Man kann es im Pariser Museum Louvre anschauen.

Kunst von Jorge Cabezón

Auch Jorge Cabezón (35) ist Künstler, denn er malt: eine Mischung aus

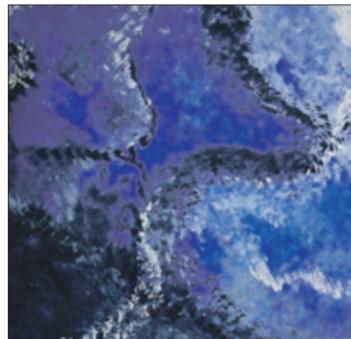


Ausschnitt aus einem von Jorges' Bildern.

Expressive* und Fotorealistischen Maleinheiten. Er hat als Kind sehr oft gezeichnet, zum Beispiel Drachen oder Löwen. Jorge behält die Bilder und hängt sie in den Zimmern auf. Da er alles selber mit Farbkästen gemalt hat, hat er viele eigene Bilder in seiner Wohnung. Er hält sehr viel von seinen Bildern, weil er sie selber gemalt hat. Aber auch seine Kollegen sind sehr begeistert. Seine Bilder haben sehr kräftige Farben. Wir finden sie magisch und unglaublich: Er malt Sachen, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt. Das braucht viel Fantasie. Und wenn man ein solches Bild anschaut, dann denkt man, dass es in Wirklichkeit mal passieren könnte.

* Expressiv bedeutet Ausdrucks-malerei, also das, was Jorge fühlt und nicht unbedingt, was er sieht.

Von Sahra, Vanessa und Eric



Ausschnitt aus einem von Jorges' Bildern.

Wir lieben tanzen!



Auf dem Bild sieht man mich, Chiara, beim Flamencotanz. (zvg)

WIR ERZÄHLEN EUCH ETWAS ÜBER DIE TÄNZE FLAMENCO UND BALLETT. UNS MACHT ES SEHR SPASS ZU TANZEN! WIR ERZÄHLEN EUCH AUCH ÜBER DIE HERKUNFT DIESER TÄNZE UND WIESO WIR DIESER TÄNZE TANZEN. ZUERST DEN FLAMENCO:

Flamenco ist ein spanischer Tanz. Viele seiner Schritte werden mit spanischen Wörtern bezeichnet, z.B. Fondü (sprich: Fondü). Beim Flamenco tanzt man viel mit den Füßen. Es gibt ein paar Schritte und Forma-

tionen, die gleich sind wie im Ballett. Ich, Chaira, tanze Flamenco im Zentrum Elch. Flamenco macht mir Spass, weil wenn ich Flamenco tanze, fühlt es sich an, als wär ich in Spanien. Unsere Lehrerin im Flamenco heisst Giovanna. Sie ist eine echte Spanierin. Giovanna spricht im Unterricht manchmal Spanisch. Sie hat zwei Kinder, eine Tochter und einen Sohn. Ihre Tochter geht auch ins Flamenco. Es gibt verschiedene Formationen, die haben Namen wie Johta (sprich: Hotta) oder Sevillanas (sprich: sevianas). Ich bin schon drei Jahre im Flamenco. Meine beste Freundin geht auch ins Flamenco. Flamenco ist ein toller Tanz. Es gibt selten einen Flamencokurs in der Stadt Zürich.

Von Chiara

Das Ballett

Ballett kommt aus Frankreich. Viele Schritte und Formationen werden mit französischen Wörtern bezeichnet. Ballett tanzt man mit einem Bodi oder mit einem Tütü. Ich, Lisa, tanze im Ballettstudio Katja in Höngg. Letzten Sommer hatten wir eine Ballettaufführung, die hiess Ashna (sprich: Aschna) und Mehnem. Sehr viele Menschen sind zuschauen gekommen. Ich und die anderen aus meiner Gruppe waren die Matrosen. Wusstet ihr, dass es Flamencoballett gibt? Dort tanzt man eine Mischung aus Flamenco und Ballett.

Bei der Musik gibt es auch eine Mischung, dass heisst, dass es halb Flamencomusik und halb Ballettmusik ist. Meine Freundin ist auch im Ballett. Schon als kleines Kind habe ich getanzt. Mir macht es Spass, Ballett zu tanzen, weil ich gern tanze und weil man sich in den Tanz reinfühlen kann. Ich bin schon drei Jahre im Ballett. Flamenco und Ballett haben manche Sachen gleich, deshalb gibt es Flamencoballett. Meine Lehrerin heisst Manuela. Katja hat das Ballettstudio gegründet.

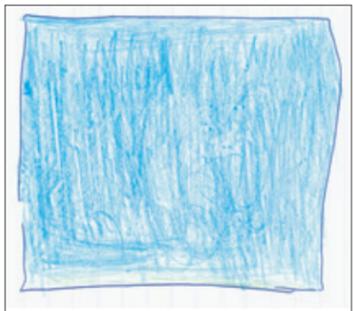
Von Lisa



Hier bin ich, Lisa, im Ballettstudio.

Zeichne einen Baum

Zeichnungsanleitung für einen Baum in einer bestimmten Jahreszeit.



Als erstes malst du einen Hintergrund. Gestalte den Himmel und die Bodenoberfläche. Den Hintergrund lässt du trocknen.



Wenn der Hintergrund fertig getrocknet ist, malst du einen Baumstamm mit dicken Ästen. Dann zeichnest du dünne Zweige und Verzweigungen, dann lässt du es trocknen. Wenn es trocken ist, entscheidest du, in welcher Jahreszeit der Baum steht.



Wenn es ein Frühlingsbaum werden soll, zeichne Blüten und kleine, hellgrüne Blätter. Wenn es ein Sommerbaum werden soll, solltest du viele Blätter malen. Ausserdem kannst du Früchte, z.B. Äpfel malen, so wie ich es in meinem Bild getan habe. An einem Herbstbaum sollten weniger Blätter sein und du solltest kräftige Farben verwenden. Wenn es ein windiger Tag sein soll, dann solltest du den Baum schräg zeichnen (vom Wind gebogen). Die Blätter fliegen dann in die Richtung, in die sich der Baum biegt. An den Winterbaum kommen keine Blätter. Für dieses Bild solltest du eher dunkle Farben für den Baum verwenden und eine leichte Schneeschicht z. B. auf den Ästen einzeichnen.

Viel Spass beim Zeichnen!
Von Eric

Tiere in Höngg: Rabe, Fuchs, Spatz und Katze

Es gibt viele Tiere und Tierarten. Wir haben uns vier Tiere ausgesucht, um sie euch näher vorzustellen.

Es gibt viele Haustiere: Hamster, Meerschweinchen, Rennmäuse, Kaninchen, Hunde, Katzen, Kanarienvögel, Papageien, Fische und viele mehr. In Höngg trifft man viele Katzen an. Die drei beliebtesten Haustiere sind Katzen, Hunde und Kaninchen. Leider essen auch ziemlich viele Menschen Haustiere wie zum Beispiel Kaninchen, Hunde und sogar Katzen, wie in China oder anderen asiatischen Ländern.

Obwohl Höngg eine Siedlung ist, gibt es trotzdem viele Wälder rundherum, in denen wilde Tiere leben, wie zum Beispiel Rehe, Wildschweine, Füchse, Eichhörnchen und Käfer. Sie leben unabhängig von den Menschen, in freier Wildbahn.



Der Spatz

Name: Spatz
Gruppe: Vögel
Feinde: Marder, Fuchs
Färbung: Brauntöne, weiss, grau
Nahrung: Würmer, Brotkrümel
Lebensraum: Wald, Stadt
max. Alter: In freier Wildbahn 5-10 Jahre, im Zoo bis zu 23 Jahre.
Von Carmina



Die Katze

Name: Katze
Gruppe: Säugetiere
Nahrung: Mäuse, Katzenfutter
Alter: 13-14 Jahre.
In Katzenjahren sind sie dann 91 Jahre alt! Färbung: Weiss, orange, braun; Verwandte: Grosskatzen z. B. Löwen; Charakter: Verspielt; Merkmale: Langer Schwanz; Lebensraum: Häuser, Wiesen, Gärten
Von Aja

Der Kolkkrabe

Der Name «Rabe» wird für verschiedene Vögel aus der Familie der Rabenvögel benutzt, z. B. für die Saatkrähe oder den Kolkkraben.

Grösse: 54-63 cm
Gewicht: bis 1,2 kg
max. Alter: 21 Jahre
Nahrung: Allesfresser:
Nüsse, Beeren, Früchte, Aas
Färbung: Schwarz
Merkmale: Grosser, schwarzer Schnabel, grosser Vogel
Feinde: Uhu, Marder, Mensch
Lebensraum: Europa, Asien
Wissenschaftlicher Name: Corvus corax

Raben sind sehr intelligent. Zum Beispiel lassen sie eine Nuss von einer Strassenlaterne auf die Strasse oder den Weg fallen, so, dass die Nusschale aufspringt und sie die Nuss ohne Mühe fressen können.

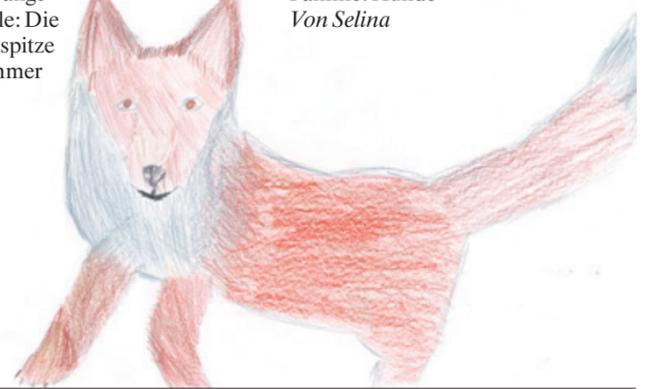
Von Elena



Der Fuchs

Gruppe: Säugetiere
Nahrung: Allesfresser (dazu gehören auch Früchte)
max. Alter: In freier Wildbahn nur 2-3 Jahre, aber in der Gefangenschaft 10-11 Jahre
Färbung: Rot, weiss, braun, orange
Merkmale: Die Schwanzspitze ist fast immer weiss.

Lebensraum: Auf dem Hönggerberg, in den Wäldern, aber manchmal auch in der Nacht in den Gärten
Charakter: Sie sind wild und sind sehr schlau (In dem Buch «Der Fuchs und der Rabe» merkt man es)
Familie: Hunde
Von Selina



Höngger ONLINE

Wissen, welche Inselträume die Werdinsel erfüllt oder nicht?

Alles auf www.hoengger.ch unter Archiv/Dossiers

www.hoengger.ch

FAIRPLAY MACHT KOLLEGEN

FUSSBALL SPIELEN IST COOL, WENN MAN FAIRPLAY BEACHTET. WENN NICHT, KOMMT ES ZUM STREIT. WIE AUS EINEM STREIT FREUNDSCHAFT ENTSTEHEN KANN, ZEIGT EUCH DIESE GESCHICHTE.

Von Konrad, Yakoub, Nadim und Kasper

Sechs Kinder spielen in der Pause miteinander Fussball.

Plötzlich foult Jordan Daniel.

He, das war ein Foul!

Stimmt gar nicht!

Blödmann!

Autsch!

Jordan wird ausgeschlossen.

Jordan versucht sich zu beruhigen.

Tief durchatmen! Ich bin traurig und fühle mich ausgeschlossen und verletzt.

Jordan überlegt eine Lösung.

Soll ich mich entschuldigen? Oder soll ich einfach weggehen und mir andere Freunde suchen?

Ich werde mich entschuldigen, das wird wohl das Beste sein.

Jordan entschuldigt sich und gibt zu, dass er gefoult hat.

Entschuldigung, dass ich gefoult habe.

Aber bitte schliesst mich auch nicht mehr aus.

Ok, wir nehmen die Entschuldigung an und schliessen dich nicht mehr aus, es war unfair von uns, dass wir dich ausgeschlossen haben.

Das Team nimmt die Entschuldigung an und entschuldigt sich auch.

Alle spielen wieder zusammen.

Kinder können Probleme selber lösen – aber für das muss man miteinander sprechen.

KLEIDER AUS ALLER WELT

IN ALLER WELT GIBT ES VERSCHIEDENE, TRADITIONELLE KLEIDER. IN HÖNGG GIBT ES KINDER DIE AUS ALLER WELT KOMMEN UND TRADITIONELLE KLEIDER BESITZEN. AUCH WIR, DESHALB HABEN WIR UNS MIT KLEIDERN AUS ALLER WELT BESCHÄFTIGT.

Serbien
In Serbien tragen die Mädchen, aber nur an Hochzeiten, eine Tracht, die glänzend sein soll. Ganz unten unter der Tracht trägt man ein weisses, langärmeliges T-Shirt ohne Bild. Über das langärmelige T-Shirt trägt man ein hartes (nicht schlabbrig) T-Shirt aus Baumwolle, die lange geglättet wird. Darüber hat man eine kleine Weste an. Auf der Weste hat man Anhänger, die glänzen sollten. Damit die Beine auch noch bedeckt sind trägt man einen schwarzen Rock mit einer Schürze darüber und weisse Schuhe.
An Hochzeiten tragen die Männer und Jungs einen Hut. Aber niemals einen Sonnenhut. Die Hosen sind nur oben «schlabbrig». Ein aufgepolstertes T-Shirt (aber nicht mega-aufgepolstert) und eine Weste darüber. Die Socken reichen bis zu den Hosen. Die Schuhe sind oben in eine Schneckenrolle aufgewickelt. Meine Grossmutter näht die Trachten selber!

Von Kristina

Chile
Männer tragen einen Hut mit einem Poncho und unter dem Poncho trägt man ein Hemd und schwarze Hosen.
Frauen tragen ein rotes Kleid mit gelben Blumen drauf, Mädchen tragen ein blaues Kleid mit rosa Blumen.
An der Hochzeit trägt die Braut ein traditionelles, weisses Kleid. Der Bräutigam trägt einen Poncho, Cowboystiefel und einen Chupalla-Strohhut.
Beim Tanzen tragen Männer schwarze Hosen, ein weisses Hemd, eine bunte Schärpe und eine schwarze Bolero-Jacke mit einem hellen, über die Schulter drapierten, handgewebenen Poncho und spitze Lederstiefel mit Sporen und grossen, dekorativen Fransen, Leggings und den traditionellen Chupalla-Strohhut. Frauen tragen eine weisse Bluse, eine schwarze Bolero-Jacke und Chupalla wie ihre Partner sowie einen geraden, schwarzen Rock, der einen grossen Schlitz und mehrere Schichten von Rüschen und Spitzen hat.

Von Diego



England
In England trägt man rote, grüne oder schwarze Schuluniformen. Die Mädchen haben einen Rock und einen Pullover an. Die Jungs tragen eine Hose und einen Pullover. Man hat eine Schuluniform an, weil man besser lernen kann, weil man auch nicht gemobbt wird: weil ja alle die gleiche Kleidung tragen. Dann kann man sich besser konzentrieren.
And in English: In England we wear red green or black school-uniforms. The girls wear a



skirt and a jumper. The boys wear a t-shirt and trousers. They wear the school-uniforms because you can learn better and because you don't get mobbed by not wearing the latest fashion, then you can better concentrate.
Von Matti

Polen
Polnische Trachten sind schön geschmückt, aber kompliziert zum anziehen. Die Mädchen, Frauen tragen rote Röcke mit Blumen geschmückt, ein weisses Hemd und eine fein geschmückte Weste. Als Kopfbedeckung tragen die Mädchen einen Blumenkranz. Die Schuhe der Mädchen sind entweder Stiefel, die aus Leder und schwarz oder eher sandalenmässig sind und aus orangem (braunem) Leder bestehen. Die Mädchen müssen eine bestimmte Frisur haben: zwei Zöpfe, die auf die Schultern kommen. Die Mädchen tragen noch knallrote Ketten.



Die Jungs und Männer tragen rote Lederstiefel, rot-weiss gestreifte Hosen, einen blauen Mantel mit schön aufgestickten Zeichnungen, ein weisses Hemd und einen roten, mit einer Pfauenfeder geschmückten Hut.
In Höngg gibt es Kinder, die aus Polen kommen, für die schreibe ich den Text auf Polnisch:
Polskie stroje są ładnie udekorowane, ale skomplikowane do założenia. Dziewczyny i kobiety mają czerwone spódnice z kwiatkami jako dekorację, białą koszulę i czarną kamizelkę z kwiatkami. Na głowie noszą wianki. Buty dziewczyn są to albo kozaczki z czarnej skóry, albo sandaalki z pomarańczowej skóry. Dziewczyny i kobiety muszą mieć warkocz, które spadają na ramiona. Mają też czerwone korale.
Chłopcy i mężczyźni noszą kozaki z czerwonej skóry, czerwono - białe spodnie, niebieski płaszcz z ładnymi wzorkami, białą koszulę i czerwony, ozdobiony piórem pawia kapelusz.

Von Maya



Als «VOGTSRAIN DANCE FRIENDS» AM «DANCE AWARD»



DIESES JAHR HABEN WIR AM «DANCE AWARD» TEILGENOMMEN. DAS IST EIN TANZWETTBEWERB, AN DEM KLASSEN AUS GANZ ZÜRICH AUFTRETEN.

Wir hatten viel Spass beim Üben, aber wir hatten nur ungefähr fünf Wochen Zeit dafür. Das gab sehr viel Arbeit. Unsere Lehrerin hat uns sehr viele Schritte beigebracht, wir hatten aber auch noch Chantal Prügger als Coach. Sie hat uns bei dem grossen Projekt unterstützt. Sie hat uns auch verschiedene Schritte beigebracht.

Es war ein tolles Erlebnis, beim Dance Award im Volkshaus vor so vielen Leuten aufzutreten. Die Bühne war schön gross und man konnte sich schön ausleben. Schade, dass es so kurz war und erst wieder nächstes Jahr ein Dance Award stattfindet.

Interview mit der Organisatorin

Cécile Kramer ist die Organisatorin des EWZ Dance Award. Wir wollten von ihr noch viel wissen:

Frau Kramer, wie sind Sie darauf gekommen, den Dance Award zu organisieren?

Cécile Kramer: In vielen anderen Sportarten hat es dies ja für die Schülerinnen und Schüler der Stadt Zürich schon gegeben, aber ein Tanzevent hat einfach gefehlt. Ich liebe es zu tanzen und wollte es möglich machen, dass alle Kinder aus verschiedenen Schulen zusammen kommen und zeigen, was für super Tänze sie einstudiert haben. Wie ihr es ja auch mit den Vogtsrain Dance Friends bewiesen habt: ein grosses Kompliment an euch alle für euren tollen Auftritt. Ich freue mich schon auf euren nächsten Tanz.

Haben Sie die Idee gehabt, den Dance Award ins Leben zu rufen? Ja, gemeinsam mit dem Leiter Schulsport vom Sportamt der Stadt Zürich.

Wie und wann haben Sie begonnen, den Dance Award für dieses Jahr zu organisieren?

Dass dieser Dance Award so gut klappt, braucht es ein gutes Team, ein Organisationskomitee. Ich habe Glück, dass ich mit sieben sehr guten Personen diesen Anlass organisieren durfte. Sie alle geben Vollgas, damit ihr Tänzerinnen und Tänzer und eure Lehrerin einen super Tag erleben könnt und der Dance Award tip-top funktioniert. Ich schreibe mir gerade nach dem Award alles auf, was mir

aufgefallen ist, was ich super gefunden habe und was wir vielleicht noch besser machen können.

Wann war der erste Dance Award?

Der erste fand im 2011 statt, dieses Jahr feierten wir also den 5. Geburtag! Ich weiss, dass der Dance Award mindestens 100 Jahre alt werden will, da es einfach fantastisch ist, was für tolle Ideen ihr Kinder habt für den Tanz, und mit was für tollen Ideen an Musik, Kostümen und wie ihr mit so viel Herzblut und Power eure Tänze präsentiert.

Wie viele Aufführungen von Teams wurden ungefähr schon beim Dance Award vorgeführt?

In fünf Jahren traten rund 250 Teams auf, das ist MEEGAAAA. Stellt euch vor, das macht etwa 4500 Kinder und Jugendliche, die schon am Dance Award mitgemacht haben. Und hoffentlich werden es immer mehr, denn dann wird dieses Schultanzfest und Highlight in Zürich ein jährliches Treffen für alle Kinder und Jugendliche im Bereich Tanz – so cool!

Haben Sie schon als kleines Kind getanzt?

Ich weiss nicht genau, wann ich begonnen habe, überall zu tanzen: im Wohnzimmer, auf der Strasse ... aber

bestimmt schon sehr früh – ich habe Musik immer gut gemocht und habe mich dann immer gerade dazu bewegt.

Mit wie vielen Jahren haben Sie begonnen zu tanzen?

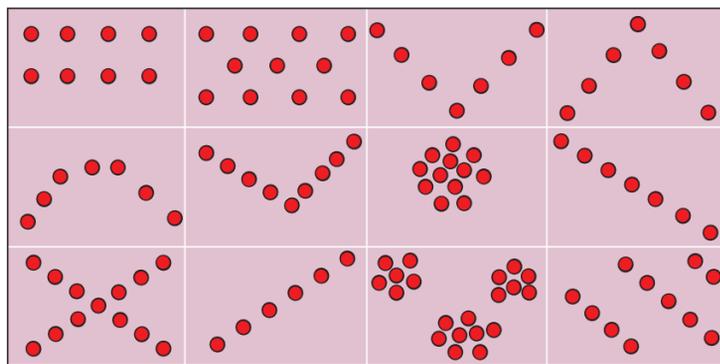
Als ich in der 4. Klasse war durfte ich das erste Mal den Ballettunterricht besuchen – wow, da war ich ganz aufgeregt und glücklich. Was mich sehr stolz und glücklich macht, ist, dass es in Zürich ganz viele Lehrerinnen und Lehrer gibt, die nie vergessen, mit euch zu tanzen!

Welche Tanzarten tanzen Sie und welche haben Sie am liebsten?

Ich habe als Kind mit Ballett angefangen – das hat mir sehr gut gefallen und es gab gar nichts anderes im Angebot, damals. Heute gefallen mir ganz viele verschiedene Tanzstile: eigentlich alles am Tanz gefällt mir, das Schönste finde ich, wenn ich Freunde, Power, Teamwork und verschiedene Ideen und Bewegungen sehe bei den Tänzerinnen und Tänzern – wie bei euch, als ihr aufgetreten seid!

Vielen Dank, dass Sie sich für unsere Fragen Zeit genommen haben.

Von Elina, Sarah und Sarime



Zu einem Tanz gehören auch Formationen. Gezeichnet sehen die so aus.

SCHERZFRAGEN UND WITZSPRÜCHE

Alle Kinder rennen in den Bunker, ausser Renate, die fängt die Granate.

Alle Kinder rennen über die Strasse, ausser Rolf, der klebt am Golf.

Alle Kinder Baden im See, ausser Gunther, der geht unter.

Was ist weiss, rollt den Berg hinauf?
Eine Lawine mit Heimweh.

Was fliegt in der Luft und macht mmusmmus?

Eine Biene, die rückwärts fliegt.

Was ist braun und taucht unter dem Wasser?

Ein U-Brot.

Alle Kinder rennen aus dem brennenden Haus, ausser Klaus, der schaut heraus.

INSTRUMENTE: WER SPIELT WAS?



Nora, Danilo und Fabio im Musikraum der Schule Vogtsrain.

IN UNSERER KLASSE SPIELEN VIELE EIN INSTRUMENT. WIR WOLLTEN WISSEN WELCHE, WARUM UND VIELES MEHR.

Es gibt verschiedene Gruppen von Instrumenten wie zum Beispiel Streichinstrumente, Blasinstrumente, Zupfinstrumente, Schlaginstrumente, Tasteninstrumente und Balginstrumente.

Wir fragten Kinder:

Was spielst du? Wieso hast du damit angefangen? Mit wie vielen Jahren hast du angefangen zu spielen? Wo gehst du in die Musikschule?

Hier ihre Antworten:

Nora: «Ich spiele Klavier. Ich habe mit 6 Jahren angefangen zu spielen. Ich gehe in das Schulhaus Bläsi in die Musikschule.»

Maya: «Ich spiele Querflöte. Ich habe mit 8 Jahren angefangen Querflöte zu spielen. Ich gehe im Schulhaus Vogtsrain in die Musikschule. Ich habe angefangen zu spielen, weil ich Instrumente richtig toll finde.»

Konrad: «Ich spiele Klarinette. Ich habe mit 7 Jahren angefangen zu spielen. Ich gehe am Goldackerweg in die Musikschule. Ich habe angefangen zu spielen, weil ich den Klang von Instrumenten toll finde.»

Nadim: «Ich spiele Klarinette. Ich habe mit 9 Jahren begonnen zu spielen. Ich gehe im Schulhaus Vogtsrain in

die Musikschule. Ich habe angefangen zu spielen, weil ich Musik gerne habe.»

Matti: «Ich spiele Schlagzeug. Ich habe mit 9 Jahren angefangen zu spielen. Ich gehe im Schulhaus Milchbuck in die Musikschule. Ich habe angefangen zu spielen, weil ich sonst nur eine Sportart mache.»

Sahra: «Ich spiele Gitarre. Ich habe mit 9 Jahren angefangen zu spielen. Im Schulhaus Apfelbaum gehe ich in die Musikschule. Ich habe angefangen zu spielen, weil ich Instrumente cool finde.»

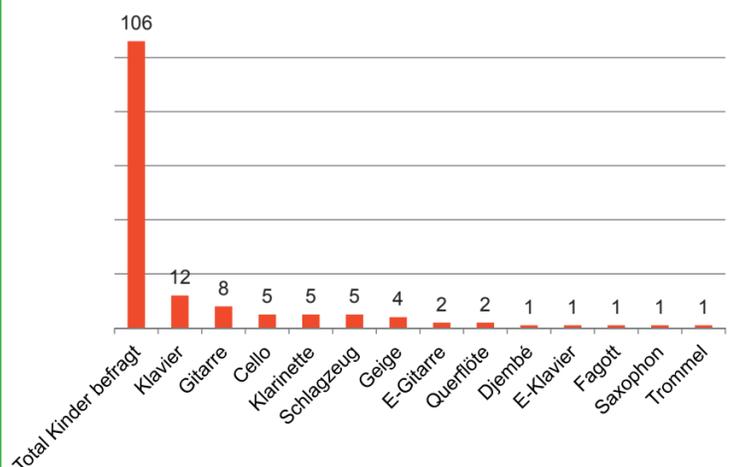
Eric: «Ich spiele Fagott. Mit 9 Jahren habe ich zu spielen begonnen. Im Schulhaus Milchbuck gehe ich in die Musikschule. Ich habe angefangen zu spielen, weil ich ein Instrument spielen wollte.»



Wir haben in zwei Klassen eine Umfrage gestartet. Das sind die Ergebnisse:

Ein Projekt von Nora, Fabio und Danilo

Von 106 befragten Kindern spielen 48 ein Instrument, das sind 45 Prozent.



Höngger ZEITUNG

Das war eine Doppelnummer, die nächste Ausgabe finden Sie am Donnerstag, 30. April, in Ihrem Briefkasten.